

Erseht wöchentlch sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopalska ul. 6. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beilegen.

Inseraten- und Abonnements-Aannahme in Maribor, Kopalska ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Tit. Licejska knjižnica
Ljubljana

Blutiges Ringen in Nordchina

Auch der sechste Tag der japanischen Großoffensive ohne sichtlichen Erfolg
Schwere Verwüstungen in Shanghai / Tientsin unter Wasser / Vor einem japanischen Landungsversuch im Süden? / Japanische Teilerfolge im Sektor Lotien-Liuhang

Der Handel mit Deutschland

Wie bereits berichtet wurde am Mittwoch das Schlupfprotokoll über die vierte Tagung des ständigen jugoslawisch-deutschen Wirtschaftsausschusses von beiden Abordnungen unterzeichnet. Eine amtliche Verlautbarung über die Abmachungen, die auf den Verhandlungen in Dubrovnik erzielt worden sind, ist noch nicht herausgekommen. Vorläufig konnte man darüber nur folgendes erfahren:

Auf dieser Tagung wurde über die Verbesserung des Waren- und Zahlungsverkehrs zwischen Jugoslawien und Deutschland verhandelt und, soweit man bisher erfahren konnte, haben sich die beiden Abordnungen über neue Maßnahmen geeinigt, durch die der Güteraustausch zwischen den zwei Ländern erleichtert und gefördert wird. Außerdem wurde auch ein Abkommen getroffen, demzufolge Deutschland Jugoslawien für den Fremdenverkehr größere Geldmittel zur Verfügung stellt, was zweifellos eine Hebung des Fremdenverkehrs aus Deutschland, der sich in den letzten Jahren bedeutend entwickelt hat, zur Folge haben wird.

Zum Abschluß der Tagung des jugoslawisch-deutschen Wirtschaftsausschusses wurde festgestellt, daß sich der Waren- und Zahlungsverkehr zwischen Deutschland und Jugoslawien seit der letzten Tagung des Ausschusses, die im vergangenen Herbst in Dresden abgehalten wurde, günstig entwickelt hat. Die jetzt erzielte Verständigung läßt hoffen, daß die Wirtschaftsentwicklung auch in Zukunft zufriedenstellend sein und in verstärktem Maße fortgeschritten wird.

Wie man aus Wirtschaftskreisen erfährt, wird Deutschland in Zukunft vor allem Vieh und Holz unter günstigeren Bedingungen nach Deutschland ausführen können als bisher. Außerdem hat sich Jugoslawien verpflichtet, nach Maßgabe der Möglichkeit 15.000 Waggons Weizen und Mais nach Deutschland auszuführen. Wie man weiter erfährt, haben die Vertreter Deutschlands bei den Dubrovniker Verhandlungen verlangt, daß die jugoslawisch-deutschen Handelsbeziehungen noch weiter ausgebaut werden.

In maßgebenden jugoslawischen Kreisen weist man darauf hin, daß die Handelschancen der jugoslawischen Einfuhr in Deutschland ziemlich hoch sind, so daß man von dieser Seite mit gewissen Schwierigkeiten rechnen müsse. Diesem Umstande ist es auch zuzuschreiben, daß der Kurs der Clearing-Mark in den letzten Tagen scharf gestiegen ist.

Dr. Krofta von Paris abgereist.

Paris, 4. Oktober. Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Krofta ist gestern nach Prag zurückgekehrt. Am Bahnhof hatte sich zum Abschied der stellvertretende Ministerpräsident Blum eingefunden.

Börse

Zürich, 4. Oktober. Devisen: Beograd 10, Paris 14.30, London 21.56, Newyork 43.25, Mailand 22.93, Berlin 174.75, Wien 79.80, Prag 15.235, Bukarest 3.25, Brüssel 73.327, Amsterdam 240.70, Warschau 82.25.

Shanghai, 4. Oktober. Der sechste Tag der furchtbaren japanischen Angriffe zu Lande, von der See und aus der Luft an verschiedenen Sektoren der Shanghai-Front endete abermals mit einem Mißerfolg der Angreifer. Trotz der furchtbaren Angriffe und des Einsatzes großer Truppenmassen auf der Linie Tschapaei-Lotien-Liuhong sowie auf den benachbarten Abschnitten blieb die Hauptlinie der chinesischen Armee nach wie vor fest in den Händen der Chinesen. Das schreckliche Bombardement der Japaner auf die Vorstädte von Shanghai richtete unübersehbare Verheerungen an. Ganze Häuserblöcke sind buchstäblich vom Erdboden verschwunden. Japanische Kriegsschiffe beschießen weiterhin die chinesischen Befestigungen am linken Ufer des Wangpu. Alle Bemühungen der Japaner, im Norden des Landes vorzustoßen, blieben erfolglos. Obwohl dort einige Städte besetzt wurden, können die Japaner damit noch nicht behaupten, daß sie bereits die Herren des Landes seien.

Die japanischen Truppen liegen Tag u. Nacht im Kampfe mit größeren und kleineren Abteilungen hinter ihrer Front, die die Angreifer stark belästigen und ihre Kräfte binden. Besonders zermürbend ist dieser Guerillakrieg in der Umgebung von Peiping, wohin die Japaner wieder einige Divisionen entsenden mußten, um sich den Rücken zu sichern. Die Chinesen durchstachen mehrere Dämme an den Flußufern, sodaß sich die Gewässer über die Ufer ergossen. Die Hälfte von Tientsin ist bereits unter Wasser, sodaß sich die japanischen Besatzungstruppen eiligst zurückziehen müssen.

In chinesischen Kreisen erwartet man, daß die Japaner in Kürze noch eine Armee nach China entsenden werden, die aber den Versuch unternehmen wird, im Süden Chinas zu landen, um den Chinesen in den Rücken zu fallen.

Shanghai, 4. Oktober. Die ununterbrochenen Angriffe der japanischen Truppen gegen die chinesischen Stellungen zwischen Lotien und Liuhang haben

zu einer lokalen Sprengung der chinesischen Stellungen geführt. Die Stellungen von Lotien und Liuhang bildeten die von Liuhong über Lotien nach Klangwan und von dort bis gegen den Nordbahnhof von Shanghai verlaufende zweite Verteidigungslinie der Chinesen. Insbesondere auf die chinesischen Stellungen bei Lotien war der japanische Druck in den letzten 24 Stunden außerordentlich verstärkt worden, um das chinesische Hauptquartier bei Kiating zu erreichen.

Auch am Sonntag war die Kampfaktivität bei Lotien und Liuhang außerordentlich heftig. Nach unbestätigten Gerüchten soll Liuhang bereits in die Hände der Japaner gefallen sein. Am Sonntag kam es auch wieder zu einer schweren Beschließung der chinesischen Stellungen in Peking. Von den japanischen Schiffgeschützen wurden mehrere Warenspeicher und zwei riesige Öltanklager in Brand geschossen. Die Beschließung dauerte bis in die Abendstunden.

Luftbomben auf Valencia und Barcelona

DIE LUFTANGRIFFE FORDERTEN ETWA 100 TODESOPFER. — CAVADONGA VON DEN NATIONALISTEN EINGENOMMEN.

Valencia, 4. Oktober. Nationalistische Flugzeuge bombardierten Sonntag zwischen 10 Uhr und 10.30 Uhr den Hafen von Valencia. Dieses Bombardement forderte mehr als 30 Todesopfer. Ueber 50 Personen erlitten Verletzungen. Die Totenziffer würde vermutlich noch weit größer gewesen sein, hätte sich die Bevölkerung beim Erscheinen der Flugzeuge nicht schnell in den 12 im Hafengebiet befindlichen Schutzkellern in Sicherheit gebracht. Der angerichtete Schaden ist sehr groß. Merkwürdigerweise fiel in die Hafenanlagen selbst nicht eine einzige der abgeworfenen 30 bis 40 Bomben.

Valencia, 4. Oktober. Fünfundzwanzig Flugzeuge der Franco-Streitkräfte unternahmen Sonntag vormittags einen Luftangriff auf Barcelona, der etwa von 10.25 bis 11 Uhr andauerte und einer der heftigsten Angriffe war, dem Barcelona bisher ausgesetzt wurde. Die Flug-

zeuge, deren Herannahen durch Nebel begünstigt wurde, warfen etwa fünfzig Bomben auf das Grae-Viertel in der Nähe des Hafens ab, die eine verheerende Wirkung hatten. Etwa 100 Häuser wurden zerstört. Mehrere von ihnen gerieten außerdem in Brand. Der Verkehr war an vielen Stellen unterbrochen. Die Aufräumarbeiten sind noch im Gang, so daß die Zahl der Todesopfer des Luftangriffes noch nicht feststeht. Vermutlich wurden etwa 60 Personen getötet.

Paris, 4. Oktober. Wie von der Kampffront in Asturien gemeldet wird, hat die Eroberung von Cavadonga in den asturischen Bergen große strategische Bedeutung. Die Einnahme erfolgte nach einem von Norden her geführten Scheinangriff von der Westseite nach schweren Kämpfen. Die Verteidiger wurden nahezu vollständig aufgerieben.

tags von Reichsverweser Horthy in Privataudienz empfangen und einem Essen im engsten Kreise zugezogen. Marschall Badoglio wird voraussichtlich morgen Budapest verlassen.

Titulescu kehrt nach Bukarest zurück.

Bukarest, 4. Oktober. »Adeverul« meldet, daß der frühere Außenminister Titulescu demnächst nach Bukarest zurückkehren wird. Titulescu werde sein Lehramt als Universitätsprofessor für Völkerrecht wieder aufnehmen. Auch heißt es, er werde sich wieder der politischen Tätigkeit zuwenden.

Republikanische Angriffe.

Valencia, 4. Oktober. Die republikanischen Truppen haben gestern nach starker Artillerievorbereitung an

der aragonischen Front starke Angriffe in der Richtung auf Saragossa unternommen.

Das Urteil im Mariborer Banknotenfälscherprozeß.

Maribor, 4. Oktober. Heute vormittags wurde das Urteil im Banknotenfälscherprozeß Franz Rupnik gefällt. Der Hauptangeklagte Rupnik wurde zu 6 Jahren und zwei Monaten schweren Kerker verurteilt. Die Mitangeklagten erhielten Strafen von 4 bis 20 Monaten, drei hievon bedingt. Die Angeklagten Anna Winter und Antonie Postřin wurden freigesprochen.

Nächtlicher Brand.

Maribor, 4. Oktober. In der Winterei des Besitzers Alois Rebernik am Meljski hrib 49, brach heute früh bald nach 3 Uhr ein Brand aus, der rasch um sich griff und auch den Stall einäscherte. Am Brandplatz fand sich auch die Freiwillige Feuerwehr aus Maribor ein, die nach harter Arbeit das Wohnhaus retten konnte.

Pferdegewinn die Drauböschung hinabgeköllert.

Maribor, 4. Oktober. In der Ruška cesta ereignete sich heute um 10 Uhr ein aufregender Straßenunfall, der wie durch ein Wunder keine schlimmeren Folgen nach sich zog. Ein Pferdegewinn der Baufirma, das eine Schotterfuhr bewerkstelligte, scheute nächst der Fabrik Doctor in drug vor einem herankommenden Kraftwagen und wich derart blitzschnell zurück, daß der Wagen das Gelände durchbrach und samt den Pferden die steil abstürzende Böschung zur Drau hinabköllerte, während sich der Fuhrmann durch rasches Wegspringen retten konnte. Wie durch ein Wunder blieben beide Pferde, die vom Wagen rücklings hinabgezogen worden waren, völlig unverletzt. An der Unfallstätte fand sich bald darauf die Rettungsmannschaft der Feiw. Feuerwehr ein, die einen besonderen Pfad anlegen mußte, um die Pferde wieder auf die Straße zu bringen.

Dreierkonferenz unwahrscheinlich

Rom, 4. Oktober. Der Korrespondent der »Agence Radio« meldet, daß die offiziellen italienischen Kreise die englisch-französische Note, betreffend eine Dreierkonferenz über den Abtransport der Freiwilligen, studieren werden. Es sei so gut wie sicher, daß Rom die Note für unannehmbar hält. Außenminister Graf Ciano wird vorschlagen, den ganzen Fragenkomplex dem Londoner Nichteinsetzungsausschuß zu unterbreiten.

Badoglio bei Horthy.

Budapest, 4. Oktober. Der in Budapest weilende italienische Marschall Badoglio wurde gestern vormit-

Nach keine Einigung

Die bisherigen Verhandlungen der serbischen Oppositionsparteien mit Dr. Maček in Zagreb ergebnislos verlaufen. — Fortsetzung der Besprechungen in Beograd.

Zagreb, 3. Oktober. Wie bereits berichtet, waren dieser Tage drei Abgeordnete der serbischen Oppositionsparteien in Zagreb eingetroffen, um mit dem Präsidenten der ehemaligen Kroatischen Bauernpartei Dr. Vladko Maček die Verhandlungen zur Einigung aller Oppositionsgruppen fortzusetzen und eventuell zu beenden. Die Verhandlungen sind jedoch aus der Phase der Vorbereitungen nicht herausgekommen. Die drei Beogradser Abgeordneten sind bereits wieder heimgekehrt, um in Beograd innerhalb der sogenannten Vereinigten serbischen Opposition die Vorbereitungen und Besprechungen fortzusetzen. Später soll dann der Kontakt mit Dr. Maček wieder aufgenommen werden.

Aus Ljubljana

lu. Todesfälle. In Škofja Loka starb die ser Tage der ehemalige Stabschef der amerikanischen Kriegsmarine Eduard Elmer von Preibig. Der Verstorbene erfreute sich in Škofja Loka, wo er seit etwa fünf Jahren lebte, allgemeiner Wertschätzung. — Ferner starb in Ljubljana der Oberlehrer i. P. Karl Završnik, der aus Kranj gebürtig war.

lu. 14 neue Supplenten in Slowenien. Zu Beginn des laufenden Schuljahrs wurden an den Mittelschulen Sloweniens 14 neue Supplenten und Supplentinnen angestellt. Die Zahl der stellenlosen Diplomphilosophen beträgt im Draubanat noch immer 163 (darunter 89 Frauen).

lu. Aus dem Bahndienst. Der Bahnkontrollor der Direktion in Ljubljana Josef Princ wurde in den dauernden Ruhestand versetzt.

lu. Verzweiflungsschritt eines russischen Flüchtlings. Im Tivoli-Park in Ljubljana wurde Sonntag früh der 42-jährige russische Flüchtling Vladimir Čmiljanovskij erhängt aufgefunden. Das Motiv der Tat ist nicht bekannt.

lu. Ausschreibung einer Belohnung. In der Nacht zum 24. September d. J. wurde auf die Missionsdruckerei in Groblje nördlich von Ljubljana ein Anschlag verübt, wobei verschiedene Maschinen beschädigt wurden. Die Polizeidirektion in Ljubljana schreibt eine Belohnung von 10.000 Dinar für denjenigen aus, der die Täter erutet.

lu. Das Realgymnasium in Kočevje wird im Schuljahr 1938/39 wieder in den Rang eines vollständigen Obergymnasiums erhoben werden.

lu. Eine Erholungsstätte für Berg- und Hüttenarbeiter wird auf der Golica oberhalb Jesenice erbaut werden. Die Bruderlade besitzt dort einen größeren Wald- und Wiesenkomplex, auf dem sich bisher eine kleine provisorische Erholungsstätte

Spanien-Resolution in Genf zu Fall gebracht

PORTUGAL UND ALBANIEN STIMMEN DAGEGEN. — 14 STAATEN ENTHALTEN SICH DER STIMME.

Genf, 3. Oktober. Die spanische Resolution ist in der Vollversammlung des Völkerbundes am Widerstand zweier Staaten, Albaniens und Portugals gefallen. Daher konnte die erforderliche Stimmenteinigkeit nicht zustandekommen. In großer Spannung hat die Vollversammlung über die spanische Entschliebung abgestimmt. Das Ergebnis war: 32 Stimmen für die Entschliebung, 14 Stimmenthaltungen, zwei dagegen. Dieses Ereignis führt den Völkerbundmechanismus ad absurdum. Die Entschliebung, die nicht zum Beschluß erhoben werden konnte, wird in Form eines »Wunsches« — hiezu ist die Stimmenteinigkeit nicht notwendig — ausgesprochen werden.

Man hatte angenommen, daß die Vollversammlung, die gestern zusammentrat, um über die spanische Entschliebung zu entscheiden, nur eine formale Sitzung abhalten werde. Es kam anders. Der Abstimmung ging ein lebhafter Rednerkampf und Vorstoß Oesterreichs und Ungarns voran. Albanien und Portugal brachten durch ihr Nein die Entschliebung zu Fall. Der Stimme enthielten

sich folgende vierzehn Staaten: Oesterreich, Ungarn, Chile, Kuba, Bulgarien, Peru, Schweiz, Uruguay, Venezuela, Südafrika, Panama, Argentinien, Irland und Bolivien.

Die österreichische und die ungarische Abordnung unterbreiteten wenige Minuten vor Beginn der Sitzung einen gemeinsamen Abänderungsvorschlag. Dieser Vorschlag richtete sich in erster Linie dagegen, daß »ganze Korps ausländischer Armeen« in Spanien kämpfen und verlangte diesen Ausdruck durch das mildere Wort »bewaffnete Korps« zu ersetzen. Ebenso verlangten die beiden Staaten, daß man den Gedanken einer Aufgabe der Nichteinmischungspolitik vorsichtiger fasse. Der österreichisch-ungarische Vorschlag, über den zuerst abgestimmt wurde, wurde abgelehnt. 32 Staaten sprachen sich gegen die Abänderung aus 13 enthielten sich der Stimme. Dafür stimmten nur Oesterreich, Ungarn und Albanien. Bei 48 insgesamt abgegebenen Stimmen wurde der Abänderungsvorschlag also abgelehnt. Wenige Minuten später allerdings hatte dies keine Bedeutung mehr.

Polen gräbt alte Stadt aus

FRÜHGESCHICHTLICHE FUNDE AUF DEM GRUNDE EINES ALTEN SEES. — BALLONAUFNAHMEN ERLEICHTERN DIE FORSCHERARBEIT.

Unweit von Buskupin in Polen gehen interessante Ausgrabungen vor sich, von denen bisher die große Öffentlichkeit verhältnismäßig wenig erfahren hat.

Man befindet sich in Biskupin auf historischem Boden. Im Jahre 1000 n. Chr. wurde hier Boleslaw I. Chrobry am Grabe des Heiligen Adalberts von Kaiser Otto III. als ein Verbündeter des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation anerkannt. Ein polnischer Volksschullehrer hat nun im Jahre 1933 einen Gegenstand aus vorhistorischer Zeit gefunden, der auf das Vorhandensein einer begrabenen Siedlung schließen ließ. Daraufhin wurde

für rekonvaleszente Arbeiter befindet. Im Laufe der Jahre wuchs der entsprechende Fond bereits auf 2½ Millionen Dinar an, sodaß an die Verwirklichung der Idee geschritten werden kann. Oberhalb des neuen Baues wird gleichzeitig auch eine Ferienkolonie für Berg- und Hüttenarbeiterkinder aus ganz Slowenien eingerichtet werden. Das Projekt dürfte binnen Jahresfrist zur Gänze durchgeführt werden.

den Ausgrabungen vorgenommen. Sie ergaben, daß etwa vor 25 Jahrhunderten eine große Stadt durch eine Ueberschwemmung zerstört worden ist. Ein See wurde auf künstliche Weise ausgepumpt und man stieß auf seinem Boden auf eine gut erhaltene Stadt.

Die ausgegrabenen Häuser mußten sofort auf chemischem Wege bearbeitet werden, damit sie von der Luftwirkung nicht zerfallen. Man wandert jetzt über gut erhaltene Straßen zwischen Bauten, die nach dem Plan eines zweifellos genialen Architekten angelegt sind. Die ganze Stadt ist aus Holz gebaut. Eine starke Festungswand umgibt die vorhistorische Siedlung. Zur Zeit sind etwa 6000 Quadratmeter freigelegt.

Die Stadt ist, wie die Gelehrten behaupten, in der Zeit zwischen 400 und 700 v. Chr., also im jüngeren Eisenalter, bewohnt gewesen. Die Bevölkerung war slawisch. Die archäologische Bezeichnung lautet Volk der Urnengräber der Lausitztyp. Diese Stämme wurden bedroht durch Invasionen aus Pommerellen, das von einem Volk anderer Kultur bewohnt wurde. Es gehörte zu der baltischen Volksgruppe. Wegen der drohenden Gefahr schlossen sich die slawischen Stämme zusammen und befestigten ihre Städte und Siedlungen. Man findet mehrere feste Plätze der Lausitzstämme in Groß-Polen, die etwa in Komorowo, Czeszewo, Jankowo, Kruszywo und Wilezyn liegen. Die bedeutendste Festung ist aber die jetzt entdeckte bei Biskupin. Da sie durch eine Naturkatastrophe zerstört wurde, gab man ihr den Namen Polens Pompeji. Aus strategischen Gründen war die Festung am See gelegen, was ihr jedoch zum Verhängnis wurde.

Die Festungswälle waren auf sinnreiche Weise angelegt. Sie bestanden aus starken Holzsäulen und starken Erdmassen. Man hat Spuren von drei gürtelartigen Befestigungswällen entdeckt. Was die Häuser anbelangt, so enthalten die meisten zwei Räume, einige sogar drei. Am Eingang lag eine Art Vorzimmer, im größeren Raum war rechts vor dem Eingang ein runder Steinherd untergebracht. Heute noch sind die Häuser der polnischen Bauern nach demselben Grundsatz eingerichtet. Viele Häuser tragen die Spuren von Umbauten. Manche sind scheinbar abgebrannt und neu aufgebaut. Wie man sieht, die gefährlichsten Feinde der Stadt waren die Elemente: Wasser und Feuer. Auch an den Wällen fand man Spuren von Feuerbrünsten und Ueberschwemmungen. Der älteste Wall an der

Nordseite der Stadt ist einmal geschleift worden und vollständig neu aufgebaut. Starke Pfähle hatten den Zweck, die Stadt vor einer Ueberschwemmung zu schützen.

Man hat 11 Parallelschichten von solchen Pfählen bloßgelegt, und dennoch hat das Wasser über die Technik des Eisenalters gesiegt. Das Wasser hat aber nicht nur die Anlage der Stadt, sondern auch viele Gegenstände gut konserviert. Gut erhaltene Reste von Betten, verschiedenartige Hausgeräte aus Eisen, Horn, Knochen, Stein, Lehm und Holz sind gefunden worden, aber auch Schmuckgegenstände aus Eisen, Bronze, Bernstein und sogar aus Glas. Man fand weiter eine kräftige Wagenachse aus Holz. Reste von Weizen, Korn und Hirse sowie Leinengarn lassen darauf schließen, daß die Bevölkerung sich eifrig mit Ackerbau beschäftigte hat. Daß es eine Bronzeindustrie in der Stadt gab und daß die Kultur der Bevölkerung immerhin auf einer ansehnlichen Höhe stand, beweisen Reste von Gußformen zur Herstellung von Halsringen, Nägeln und dergleichen mehr. Auch die Viehzucht hatte eine große Bedeutung, zumal man eine Menge von Haustierknochen gefunden hat.

Ein Teil der Gegenstände ist in einem bereits eingerichteten Museum in Biskupin untergebracht. Inzwischen gehen die Ausgrabungsarbeiten weiter. An ihrer Spitze steht Professor Kostrzewski von der Universität in Krakau mit 16 Assistenten. Aus einem Ballon werden Aufnahmen aus der Luft gemacht. Holzproben sind zwecks genauerer Bestimmung ihres Alters an den Archäologen Professor De Geer nach Stockholm geschickt worden.

Die „Mine mit dem eisernen Tor“

Ein Goldschatz von 90 Millionen Dollar Wert wird gesucht.

Gegenwärtig werden in USA Versuche unternommen, einen alten Missionsschatz aus dem 16. Jahrhundert zu bergen.

In den Vereinigten Staaten hat sich durch die Jahrhunderte eine alte Legende erhalten, daß in der Nähe von Tucson im Staate Arizona in einem uralten verlassenen Bergwerksschacht, der mit einem gewaltigen eisernen Tor verschlossen ist, aus der Zeit der spanischen Eroberung vor 400 Jahren ein großer Goldschatz im Werte von etwa 90 Millionen Dollar verborgen sein soll. Spanische Priester sollen angeblich ihre Schätze dort einst niedergelegt haben. Aber sie sind dann nicht dazu gekommen, sie wieder herauszuholen. Das Merkwürdige ist, daß dieser unterirdische Schatzkeller, obwohl das Volk immer davon gesprochen hat, bisher von niemandem aufgefunden wurde. Nun hat ein Bergwerksingenieur aus Pittsburgh Mr. Sturdy den Plan gefaßt, eine Forschungsexpedition auszurüsten, um den Schatz zu heben. Er ist, wie es Amerikaner in solchen Fällen immer sind, höchst optimistisch und glaubt bestimmt, daß es ihm möglich sein wird, die Goldkisten zu finden.

Die Legende berichtet, daß im 16. Jahrhundert spanische Missionäre aus den von Indianern betriebenen Goldbergwerken große Mengen Goldes an sich brachten und horteten. Das Gold sollte nach Spanien geschafft werden, aber die Missionsbrüder trauten den spanischen Kapitänen nicht und warteten immer, bis sie in ihrer Meinung nach absolut sicheres Schiff mit dem Transport würden betrauen können. In dieser Hoffnung betraute man eine ganze Mauleskara-Wane mit den goldenen Lasten und schaffte sie zunächst einmal nach dem Küstengebiet. Inzwischen verging die Zeit. Die Missionsbrüder starben einer nach dem anderen und schließlich war von den Schatzhütern nur noch der Bruder Francisco übrig. Aber auch er kam nicht dazu, das gehortete Gold nach Spanien verbringen zu lassen. Er wurde abgerufen und verbarb es nun in dem Escalante-Bergwerk in dem in der Volksüberlieferung als die »Mine mit dem eisernen Tor« bekannten Stollen. Er nahm mit sich nach Spanien eine genaue Karte der Lage dieses Bergwerkstollens und hatte auf ihr auch den Wert der gehör-



Karte zu den Kämpfen in China

teten Schätze notiert. Danach sollen es 2½ Millionen Unzen Gold gewesen sein. Das sind, in unser Gewicht umgerechnet, beinahe 78.000 kg.

Ein Franzose namens Chareleux hat 40 Jahre lang damit zugebracht, nach dem Bergwerk zu suchen. Die Karte von Bruder Francisco befindet sich noch heute im Besitz seiner Witwe und seiner Tochter. Die Lage des Stollens ist nach dieser Karte insoweit zu lokalisieren, als sie sich innerhalb eines Gebiets von etwa 30 ha Größe befinden muß. Mr. Sturdy hat ein Viertel dieses Gebiets bereits erworben. Der Rest gehört zum Teil einem Freund von ihm. Nun soll nach den Plänen von Mr. Sturdy die gewaltige Masse eines großen Felssturzes weg geräumt werden, weil nach seiner Überzeugung unter ihm das »eisernen Tor« liegt. Die Lage der alten Missionsstation soll bereits einwandfrei festgestellt sein und man hat auch Spuren von ihr gefunden, ebenso alte Halden eines Bergwerksbetriebes. Die Schatzsuche kann also weitergehen. Die Schatzsuche kann also weitergehen. Amerika wartet gespannt auf die Ergebnisse.

Hitler begleitet den Duce zum Bahnhof



Am Mittwochnachmittag bestieg der italienische Regierungschef in Berlin den Sonderzug, um sich nach Italien zu rückzubeben. Diese wohlgelungene Aufnahme zeigt die beiden Staatsmänner auf dem Wege zum Bahnhof. — (Scherl-Bilderdienst-M.)

Schreckenstat eines Betrunknen

Aus Nitra (Tschechoslowakei) wird vom 3. d. berichtet: Samstag früh um halb zwei Uhr kehrte der in einem Dorf bei Nitra angestellte 40jährige Feldwächter Franz Veresz unerwartet in seine Hütte zurück, wo seine Familie wohnte. Dort schliefen seine Frau und 5 Kinder. Auf die Frage der Frau, was er zuhause um diese Zeit suche, und ob sie Licht machen solle, antwortet Veresz nicht. Er ergriff stumm ein Beil und schlug seine Frau damit nieder. Dann nahm er Stroh, begoß es mit Petroleum und zündete damit seine Hütte an. Seine 5jährige Tochter Ludmila, die ihn an seinem Beginnen hindern wollte, wurde von ihm ebenfalls niedergeschlagen. Als die Frau aus ihrer schwerer Ohnmacht erwachte, stand bereits alles in Flammen. Es gelang ihr unter Aufbietung der letzten Kräfte, drei ihrer Kinder im Alter von 4 bis 6 Jahren, darunter auch die schwer verletzte Ludmila, zu retten. In der Hütte verblieben Zwillinge im Alter von 3 Jahren, die verbrannten. Vor dem Hause wartete Veresz auf seine Frau, schlug sie abermals nieder und flüchtete. Er begab sich nach Westertfeld, wo seine Hegerhütte steht und wo sein 8jähriger Sohn schlief. Als gestern vormittags die Gendarmerie hinkam, mußte Veresz erst geweckt werden. Er gab an, er sei in der Nacht volltrun-

König Boris bei den bulgarischen Manövern



In Bulgarien wurden jetzt ebenfalls die großen Herbstmanöver abgehalten, denen auch der König beiwohnte. Hier hat sich König Boris an einen eigens für ihn errichteten Beobachtungsstand begeben, um in Begleitung des Prinzen Cyrill und des bulgarischen Kriegsministers den Kampfverlauf zu verfolgen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Festtag in Zenica

FEIERLICHE ERÖFFNUNG DER NEUEN ANLAGEN IM STAATL. EISENWERK DURCH DEN REGIERUNGSCHEF DR. STOJADINOVIC.

Zenica, 3. Oktober. Die vor Jahresfrist aufgenommene Erweiterung des staatlichen Eisenwerkes in Zenica wurde dieser Tage beendet und wurde heute im Rahmen großer Feierlichkeiten der Betrieb im neuen Komplex aufgenommen. Es handelt sich hier bekanntlich vor allem um die Errichtung eines großen Walzwerkes, in dem auch Eisenbahnschienen, Traversen usw. hergestellt werden, um dadurch Jugoslawien auch auf diesem Gebiet soweit als möglich selbständig zu machen. Die Anlagen wurden von den Krupp-Werken in Essen in knapp einem Jahr erbaut.

Im Beratungssaale fand vormittags eine Festsitzung der Fabrikleitung statt, der illustre Gäste beiwohnten. Erschienen waren u. a. als Vertreter Seiner Majestät des Königs Armeekommandant General Ilić, Ministerpräsident Dr. Stojadinović mit den Ministern Dr. Spahović, Dr. Behmen, Gjura Janković und Dr. Vrbanić, ferner Banus Lukić und der deutsche Gesandte von

Heeren.

Forst- und Bergbauminister Janković hielt im Verlauf der Festsitzung eine Rede, in der er das Historiat des Eisenwerkes in Zenica entwarf und die Bedeutung der neuen Anlagen für die Volkswirtschaft und auch für die Verteidigung des Staates hervorhob. Sodann drückte der Regierungschef auf den elektrischen Knopf, womit die Motoren des Werkes in Betrieb gesetzt wurden.

Mittags fand ein Festbankett statt, in dessen Verlauf Ministerpräsident Dr. Stojadinović das Wort ergriff und allen seinen Mitarbeitern, vor allem dem Forst- u. Bergbauminister sowie der deutschen Firma seinen herzlichen Dank aussprach. Die Welt sei Zeuge des raschen Fortschrittes, den Jugoslawien auf dem Gebiete der Volkswirtschaft aufzuweisen habe.

Gesandter von Heeren dankte für die schmeichelhaften Worte der Anerkennung für die Firma Krupp und die gesamte deutsche Industrie.

Geht sich der Swing durch?

NEGROIDE TANZFORMEN LASSEN SICH NICHT »VEREDELN«. — SWING HÖCHSTENS AUF DER BÜHNE ODER IM FILM.

Was wird im kommenden Winter getanzt? Wird der »Swing«, den uns Amerika beschert hat, das Parkett beherrschen? Diese Fragen bewegen gegenwärtig, da sich allenthalben wieder die Türen zu den Tanzsälen öffnen, Jung und Alt. Einer unserer Mitarbeiter hatte Gelegenheit, sich mit August Burger, dem Leiter der Reichsfachschaft »Tanz« in der Berliner Theaterkammer, über diese Fragen zu unterhalten.

Ein Blick auf die Tanzflächen in den deutschen Großstädten bietet schon seit einiger Zeit ein merkwürdiges Bild. Überall sieht man sich Paare drehen, die einem ganz neuen Rhythmus huldigen. Bei den meisten hat man den Eindruck, Kinder vor sich zu haben, die sich ganz lose an den Händen gefaßt haben, und miteinander »Ringelreihen« spielen; dann wieder glaubt man Erwachsene zu sehen, die einen Baum hinaufklettern oder sich

ken gewesen und könne sich an nichts erinnern. Im Spital von Nitra wurde Veresz seiner mit dem Tode ringenden Frau gegenübergestellt. Die Frau und Ludmila blieben bei ihrer Aussage, daß Veresz der Täter sei. Er wurde dem Kreisgericht in Nitra eingeliefert.

aus einer zähen Teigmasse befreien wollen, in die sie hineingefallen sind. »Es handelt sich um den Swing«, erklärte August Burger, »der zuerst in »Broadway-Melodie«, »Zum Tanzen geboren« und anderen amerikanischen Tanzfilmen als Step in Erscheinung trat und über England auch nach Deutschland gekommen ist. Da er ähnlich wie Charleston, Blackbottom, Rumba und Carioca negroiden Formenkreisen entstammt, was schon in den eigenartigen, nach der Seite hin schwingenden Bewegung zum Ausdruck kommt, entspricht er in keiner Weise dem deutschen Bewegungsideal. Außerdem ist der Swing kein Standard-Gesellschaftstanz wie Foxtrott, Tango, Rheinländer, so wie schneller und langsamer Walzer, die nun schon seit Jahren das Parkett beherrschen. Ich betrachte ihn nur als eine vorübergehende Modeerscheinung. Dazu kommt, daß der Swing, der eigentlich nur eine bestimmte Art des Foxtrottstils darstellt, nach ganz andersartiger Musik, ja sogar nach Wiener Walzern getanzt wird. Es handelt sich also gewissermaßen gar nicht um einen neuen Tanz, sondern nur eine Tanzform, die von den einzelnen Paaren nach Belieben angelegt wird.«

Läßt sich Swing kultivieren?

Es gibt wohl eigene Swing-Orchester und auch auf den Schallplatten ist Swing große Mode. Das bedeutet jedoch noch

Aus dem Inland

i. **Erzbischof Dr. Bauer wieder schwer krank.** Wie aus Zagreb berichtet wird, ist Erzbischof Dr. Bauer wieder schwer erkrankt. Insbesondere ist es die zunehmende Herzschwäche, die den Ärzten schwere Sorgen bereitet.

i. **Neue Gemeinderäte.** In Zagreb wurden 14 neue Gemeinderäte ernannt. Es sind dies: 1. Dr. Dragutin Bregant, Direktor der jugoslawischen Rico-Fabrik A.-G., 2. Viktor Fabris, Tischlermeister, 3. Dr. Krisko Grbin, Advokat, 4. Velimir Devide, Schlossermeister, 5. Dr. Ferdo Grospić, Arzt, 6. Mladen Uzorinac, Sektionschef der Banatsverwaltung i. R., 7. Vladislav Jagić, Schneidermeister, 8. Dinko Chudoba, Apotheker, 9. Ivan Hudec, Miteigentümer der Kartonagen-Fabrik, 10. Dragutin Šimunić, Friseur, 11. Ivan Crnković, Volksschulinspektor, 12. Gjur Medved, Großkaufmann, 13. Dragutin Grgić, Tischlermeister, 14. Vjekoslav Deral, Rauchfangkehrermeister.

i. **Aufseherregende Verhaftungen in Zagreb.** Im Zusammenhange mit dem Zusammenbruche der »Pučka Štedionica« wurden die Sparkassenfunktionäre Dr. Branimir Deželić, Oskar Sauer und Peter Gregurić verhaftet. Die Untersuchung in dieser Affäre dauert bereits etwa ein Jahr. Nach den bisherigen Feststellungen wurden die Einleger um den Betrag von etwa eineinhalb Millionen Dinar geschädigt.

i. **Internationale Photo-Ausstellung in Zagreb** wurde Samstag die 5. internationale Photoausstellung eröffnet, an der sich 33 Staaten mit zusammen 422 Lichtbildern beteiligten.

lange nicht einen Freibrief für groteske Verrenkungen auf dem Tanzparkett. Seit Jahren bemüht sich die deutsche Tanzlehrerschaft, eine Reihe von Gesellschaftstänzen zu standardisieren und in eine Form zu bringen, die den Anforderungen des guten Geschmacks und dem heutigen Stilempfinden entspricht. Durch derartige Auswüchse, wie sie neuerdings im Swing zutage treten, werden jedoch diese Bestrebungen empfindlich gestört. Man muß bedenken, daß der Swing-Tanz unbedingte tänzerische Begabung voraussetzt. Ist diese vorhanden, so hat man den Eindruck, als ob die Paare mit federnden Schritten, frei von jeder Erdschwere, über das Parkett dahinschweben. Das Publikum aber achtet garnicht auf die Begleitmusik und »swingt« einfach jeden Tanz. In Wirklichkeit sind ein leichtes Nachgeben und Wippen des Knies und ein fast unmerkliches Hineingleiten in den auszuführenden Schritt die hauptsächlichsten Merkmale des »Swing«, nicht aber ein krampfhaftes Schulterzucken und Gewackel mit sämtlichen Körperteilen. Da der Rhythmus und die Bewegungstechnik des neuen Modetanzes uns wesensfremd sind, kann kaum damit gerechnet werden, daß weitere Kreise des Publikums ihn richtig tanzen lernen. Der Swing läßt sich deshalb nicht kultivieren wie Foxtrott oder Tango. Er muß früher oder später wieder von der Bildfläche verschwinden. Auf der Bühne oder im Film mag er im übrigen, hervorragend getanzt, seine Daseinsberechtigung haben, in den Ballsälen oder Vergnügungslökalen aber hat er nichts zu suchen.

Wir tanzen veredelte Tänze!

»Was wird also im kommenden Winter getanzt?« werden die »Swing«-Besessenen sagen. »Will man vielleicht gar wie der auf Menuett oder Gavotte zurückgreifen?« Keineswegs — denn der Gesellschaftstanz ist ein Spiegelbild seiner Zeit und diese läßt sich nicht einfach um Jahrhunderte zurückdrehen. Nach wie vor werden die modernen Standardtänze das Feld beherrschen, deren äußere Form von Jahr zu Jahr ausgereifter und vollkommener wird, also Foxtrott, Tango und die beiden Walzerarten, wozu für die ältere Generation noch der Rheinländer kommt. Alle diese Tänze haben nichts mehr von der Unausgeglichenheit und Unbeherrschtheit an sich, die ihnen einst eigen waren. Die Tänze, die sich veredeln ließen, sind geblieben, die anderen aber sind an ihrer eigenen Geistlosigkeit zugrunde gegangen.

gen. Ein Musterbeispiel ist hierauf der Tango, der ursprünglich zwar unserem Bewegungsideal nicht entsprach, jedoch von guten Tänzern so weit kultiviert wurde, daß er nicht mehr anstößig wirkt. Er hat trotzdem von seiner Vielgestaltigkeit nichts eingebüßt, tanzt man ihn doch im Tangoschritt, der sogenannten Promenade, Rechts- und Linksdrehung, Wiegeschritt und Tangoschritt rückwärts. Auch der langsame Walzer darf zu den in höchstem Masse veredelten Gesellschaftstänzen gezählt werden, wird jedoch besonders in den Großstädten meist viel zu selten gespielt, um auf das Publikum im erzieherischen Sinne einzuwirken.

Erst heiraten, dann Kraftwagen neuern

Man sagt, daß verheiratete Leute am Steuer des Kraftwagens vorsichtiger fahren, als unverheiratete.

Aber ist das wirklich sicher? Diejenigen, die daran zweifeln, werden jetzt von den Amerikanern eines Besseren belehrt. Der Automobilklub von Massachusetts veröffentlicht Zahlen, die die größere Vorsicht Verheirateter bestätigen. Er zieht daraus die Schlußfolgerung, daß jeder, der einen Kraftwagen steuert, sich zunächst einmal verheiraten soll, wenn er es noch nicht getan hat.

Aus den Ziffern des Automobilklubs geht hervor, daß es nicht etwa das höhere Alter ist, das zu größerer Vorsicht am Steuer führt. Auch die jungen Eheleute verursachen weniger Unfälle.

Und noch eins lehrt die Statistik. Die Unfallkurve verläuft bei den verheirateten Männern noch günstiger als bei den verheirateten Frauen!

Gemeinschaftssinn der Kraniche.

Eines der schönsten Naturschauspiele ist es, den Flug großer Scharen von Kranichen zu sehen. Man hat beobachtet, daß vornan in breiter Front, manchmal in Keilform, mitunter auch lang ausgezogen, die starken Vögel fliegen und hinter ihnen, nach der Tiefe gestaffelt, die schwächeren Flieger. Diese Ordnung hat ihren guten Grund. Die Luft nämlich, die der vordere starke Zugvogel beim Abwärtsschlagen der Flügel zur Seite drängt, strömt dem schwächeren Hintermann unter die Flügel und erleichtert ihm dadurch das Schweben. Die stärkeren Kraniche helfen also auf diese Weise den schwächeren, die Anstrengungen des weiten Fluges zu überwinden.

Gedenket der Antituberkulösen-Liga!

Klassikerrenaissance

BEISPIELLOSER ERFOLG VON LESSINGS »EMILIA GALOTTI«. — BERLINER THEATERBRIEF.

Von Kurt Fischer.

Berlin, Ende September. Der September hat nach altem Berliner Theaterbrauch die Wiedereröffnung der letzten Theater gebracht. Nunmehr spielen 25. Das 26., das Schillertheater, fällt in diesem Winter aus, es wird nicht nur überholt, sondern auch vollkommen neu gestaltet. In der Spielzeit 38/39 wird es dann unter Heinrich George den idealen Wettkampf mit den großen Berliner Bühnen aufnehmen, in erster Linie im Geist und mit Werken des großen deutschen Dichters, dem zu Ehren das Theater den Namen erhalten hat.

Schiller ist trotz dieses Ausfalls nicht Stiefkind auf den Berliner Bühnen. Im Gegenteil, man kann ohne Uebertreibung sagen, daß wir eine neue Klassikerrenaissance erleben, und was das Schönste und Erhebendste dabei ist, in einer Vollendung, wie sie wirklich nicht zu übertreffen ist. Und nicht nur Schiller allein, auch Shakespeare, den wir mit Fug und Recht als einen deutschen Klassiker betrachten, genießt Heimatrecht auf den Berliner Bühnen, ferner Goethe, dessen »Stella« sich bereits im zweiten Winter auf dem Spielplan des Theaters auf dem Kurfürstendamm hält und nun auch wieder Lessing, der abgesehen von seiner »Minna von Barnhelm« ein wenig vereinsamt auf deutschen Bühnen geworden war.

Das mag wohl auch den Intendanten

Aus Stadt und Umgebung

Montag, den 4. Oktober

Der Kinderchor „Trboveljski slavček“ in Maribor



Wie bereits berichtet, wird morgen, Dienstag, wiederum der berühmte Kinderchor »Trboveljski slavček« aus Trbovlje in Maribor zu hören sein. Für das Konzert, das um 20 Uhr im großen Union Saal stattfindet, macht sich ein umso größeres Interesse bemerkbar, als der Chor gerade vor kurzem eine Auslandstournee mit ganz außergewöhnlichem Erfolg absolviert hat. Überall, wo der Chor auftrat, wurde ihm eine besondere Aufmerksamkeit zuteil. Auch die

Presse würdigte in schmeichelhaftester Weise die Erfolge der jungen Sänger.

Die »Neue Züricher Zeitung« schreibt über den Chor: »Die Musikalität der Kinder, die Reinheit und Sicherheit ihres Singens und die Virtuosität, die sie in der Vortragsnuancierung an den Tag legen, lehrten mit aller Deutlichkeit, daß der Musikerzieher in diesem Lande ein musikalisch begabtes und bildungsfähiges Material verbindet, wie es sich sein westeuropäischer Kollege kaum im Traume zu wünschen vermag.«

Ferner berichtet die Wiener »Neue Freie Presse«: »Achtzig Bergarbeiterkinder sind von einem musikbegeisterten Lehrer namens August Šuligoj zu einem an Disziplin und Treffsicherheit kaum hinter unseren Sängerknaben zurückbleibenden Chor vereinigt worden, dessen Wiener Konzert im Großen Konzerthaus einen großen Erfolg bedeutete. Drei- und vierstimmige Chöre jugoslawischer Komponisten erliefen so zarte und rührende Wiedergabe, daß die poetische Bezeichnung des Chores »Trifaler Nachtigall« kaum als Übertreibung empfunden wurde.«

Eröffnung der Theateraison

Unter Italienheim eröffnete die neue Saison Samstag abends mit Gogols Komödie »Revisor«. Die Aufführung, die einen vollen Erfolg zeitigte, fand im vollbesetzten Haus wärmste Aufnahme. Sonntag

abends ging bereits die zweite diesjährige Novität, Preradovićs Komödie »Der beste Einfall der Tante Olga«, ebenfalls bei gut besetztem Haus in Szene. Heute, Montag und morgen, Dienstag bleibt das Theater geschlossen. Mittwoch gelangt Škallers klassisches Stück »Maria Stuart« zur Aufführung.

m. Gedächtniskonzert für weiland König Alexander. Dem Andenken an weiland König Alexander ist ein Konzert gewidmet, das Freitag, den 8. d. abends in der Franziskanerkirche veranstaltet wird. Mitwirkende sind die heimische Künstlerin Frau Fanny Brandl, der Chor des Gesangvereines »Jadrane« und der hervorragende Orgelkünstler Blasius Arnič aus Ljubljana, der diesmal zum ersten Mal in Maribor öffentlich auftritt. Kartenvorverkauf bei Zlata Brišnik.

m. In Pobrežje ist der Pensionierte Eisenbahner Ludwig Klethofer im Alter von 57 Jahren gestorben. R. i. p.

m. Dem Thema »Glaube des modernen Mädchens« gelten die Vorträge, die kommenden Donnerstag, Freitag und Samstag um 19.30 Uhr Pater Oberžan in der Franziskuskapelle des hiesigen Franziskanerklosters halten wird und zu denen die Mädchen, Arbeiterinnen wie Angestellte, geladen sind. Sonntag, den 10. d. um 7 Uhr Schlußmesse dortselbst.

m. Organisation der stellenlosen Lehrer. Die in Maribor wohnenden Lehrabiturienten, die bisher noch keine Lehrstelle erhalten konnten, gründeten eine besondere Sektion, die dem Jugoslawischen Lehrerverband angegliedert ist. Zweck der Organisation ist, ihre Mitglieder fortzubilden und auf ihre materielle Lage bedacht zu sein.

m. Der Schloßbesitz Puchenstein bei Dravograd gehört, wie uns von interessierter Seite mitgeteilt wird, der Posavska Stedionica d. d. in Sisak und nicht, wie vor einigen Wochen gemeldet, der Familie Teslić in Sisak. Nach dem Ableben des Gutsverwalters Franz Prettnner wurde vorderhand noch kein Nachfolger ernannt, weshalb die von uns gebrachte Meldung von

Dramas gegeben hat, von höchster innerlicher Kraft und stärkstem dramatischen Leben ist. Plötzlich fällt es uns wie Schuppen von den Augen, daß der Vater der Emilia, der scheinbar so starre und unbewegliche Odoardo, in Wirklichkeit Ideen Worte leiht, die aus unserer Zeit zu stammen scheinen. Wie verstehen wir nun mit einem Mal den Rächer seiner Ehre angesichts des neuen Ehrbegriffes unserer Zeit, der zum seelischen Gesamteigentum des Volkes gehört.

So erfährt man von neuem das große Erlebnis, dessen man schon im vergangenen Winter wiederholt teilhaftig wurde, beim »Fiesco« oder beim »Don Carlos«, bei »Richard III.« oder bei »Was Ihr wollt«. Unwillkürlich stellt man immer wieder die gleiche Frage: Sind diese Stücke wirklich schon 130, 170 oder gar 300 Jahre alt? Sind es nicht Gedanken und Worte unserer Tage, die wir zu hören bekommen? Das ist das große Geheimnis der Gründgens'schen Theateraufführung: Auf der einen Seite höchste Ehrfurcht vor dem Wort des Dichters, auf der anderen Auslegung und Verdolmetschung bis zur letzten Vollendung. Für die »Emilia Galotti« setzt Gründgens deshalb alles ein, was er an seinem an Köpfen und Kräften überreichen Ensemble verwerten kann. Friedrich Kaybier und Hermine Körner, Gründgens selbst und Marianne Hoppe, Paul Hartmann und Käthe Dorsch, Bernhad Minetti und Wolfgang Lieben-einer — das sind Namen voller Klang u. Bedeutung, die überdies nicht nur auf Berlin beschränkt sind, sondern die heute über das ganze Reich dank dem Film zu lebendigen Begriffen wurden. Wenn man allerdings einen solchen Einsatz

wagt, kann der Gewinn nicht ausbleiben. Er wird sich ummünzen in seelische Reichtümer, wie wir das heute noch garnicht übersehen können.

Das Große Schauspielhaus gibt gegenwärtig den neuen »Wallenstein«, alle drei Teile auf zwei Akte mit fünfzehn Bildern zusammengezogen, ein Erlebnis voll erschütternder Eindringlichkeit. Daneben laufen immer noch »Hamlet«, »Richard III.« und »Was Ihr wollt«. — Welch eine Riesenleistung für Werner Kraus, der an einem Abend den Richard und am anderen Abend den Wallenstein spielt.

Im Deutschen Theater steht der »C

riola« unverrückbar fest, und in der Volksbühne übt »Kabal« und »Liebe« eine Anziehungskraft aus, die erstaunlich wäre, wenn nicht das Kennzeichen unserer heutigen Zeit ein Suchen nach den Klassikern wäre. Damit haben wir die letzte Seite der überaus interessanten Theatererscheinung erreicht. Nie wäre es geglückt, Hunderttausende in die Theater zu bringen, wenn man den nach künstlerischer Erquickung Hungernden und Dürstenden Steine statt Brot gegeben hätte. Das haben wir ja gerade in der Vergangenheit auch erlebt, als die Klassiker den Berliner Theaterrichtern allenfalls noch gut waren für snobistische Experimente. Heute naht man sich ihnen um ihrer selbst willen, und so wird auch bei ihnen das Dichterwort zur Wahrheit, daß man sie erwerben muß, um sie zu besitzen. Gerade die neue Emilia ist uns ein Gewähr dafür, daß es nunmehr ein Besitz für immer sein wird.

der Staatlichen Schauspiele Gustaf Gründgens bewogen haben, Lessings Trauerspiel »Emilia Galotti« aus dem Archiv herauszuholen, und es mit der gleichen Sorgfalt, Spieleinheit u. Reinheit zu inszenieren, wie er dies auch bei den übrigen klassischen Aufführungen des Schauspielhauses am Gendarmenmarkt getan hat. Nicht ohne Grund hat Gründgens die »Emilia Galotti« in das Kleine Haus in der Nürnbergerstraße verlegt. Es ist sonst ein Haus der Fröhlichkeit, denn von hier starten die neuen Komödien und Lustspiele, deren Autoren sich die Tausendmarkpreise des Intendanten für neue Komödien errungen haben. Hier wird auf Kammerspieltönen gespielt, und da Gründgens, der überdies von der Musik herkommt und in diesem Jahre in der Staatsoper ein musikdramatisches Werk inszenieren wird, den größten Wert auch auf die Musikalität des Sprechens legt, erlebt man im Kleinen Haus immer wieder von neuem eine Harmonie der Sprachen wie an keinem anderen Berliner Theater.

Es ist daher kein Wunder, daß Lessings »Emilia Galotti« vollkommen neue Horizonte eröffnet hat. Mit größtem Erstaunen erleben wir es an uns selbst, daß dieses Werk, das in der Vergangenheit Anlaß zu vielfach überklügelten und über spitzten theoretischen Auseinandersetzungen über Sinn, Wesen und Zweck des

Oesterreichischer Besuch in Maribor

JUGOSLAWIEN-AUSFAHRT DES ÖSTERREICHISCHEN TOURING CLUBS.

Sonntag und Sonntag boten die Straßen unserer Draufstadt ein buntes Bild. Diesmal herrschten die Motorräder vor, die mehrere Male in langen Kolonnen die Stadt durchzogen. Es war dies eine Fahrergruppe des Oesterreichischen Touring Club, dessen Section Land Kärnten gestern einen offiziellen Ausflug nach Maribor unternahm. An der Ausfahrt beteiligten sich über 50 Maschinen mit etwa 120 Personen. Den Gästen waren die Vertreter der Motoclubs »Bohorce« und »Perun« mit Ernst Fajching und Ante Šleš sowie des »Putnik« und der Stadtgemeinde mit Direktor L o o s und dem Leiter des städtischen Touristenbüros Ludw. J o r z u t an der Spitze entgegengeleitet. Mittags fand im Hotel »Drel« eine offizielle Begrüßung statt, wobei an die Gäste Magistrate Dr. R o d o s e k namens der Stadtgemeinde, der Obmann des Jugoslawischen Touring Clubs Direktor L o o s sowie Ante Šleš für die beiden obgenannten heimischen Motoclubs herzliche Worte

der Begrüßung richteten. Seitens der Gäste ergriffen die Herren S p i n d l e g e r, Dr. R o d o s e k und C i j e k das Wort. Nachmittags stellten die Gäste der Umgebung

Beim Sport und im Berufsleben entscheiden oft die besseren Nerven. Darum den gesunden coffeinfreien KAFFEE HAG

einen Besuch ab, worauf sie gegen Abend in geschlossene Kolonne die Heimfahrt antraten.

Im Laufe des gestrigen Tages trafen auch aus anderen Orten Oesterreichs zahlreiche Ausflügler in unserer Stadt ein. Insgesamt zählte man gegen 20 österreichische Autokolonnen und eine ganze Menge von privaten Kraftwagen.

besonders genussvollen Verlauf nahm, wird am Sonntag, den 10. d. wiederholt. Fahrpreis samt Mittagmahl in Kapela 75 Dinar. Anmeldungen an den »Putnik«.

* Bei diesen Reuten erweist sich das natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser als ein sicher und angenehm wirkendes Abführmittel, welches — ohne besondere Diät zu erfordern — auch dauernd angewendet werden kann. Das »Franz-Josef«-Wasser ist in Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Handlungen erhältlich.

Od min soc pol. nar zdr S. br. 15. 185 od 25. V. 1935

Aus Ptuj

p. Skandal beim Fußballmatch. Das gestrige, vom Unterverband diktierte »Freundschafts«-Match unsere lokalen Rivalen »Drava« und »Ptuj« nahm wieder einen ereignisreichen Verlauf und schließlich einen hässlichen Abbruch. Die Gangart, die von allem Anfang an eingeschlagen wurde, war alles eher als freundschaftlich. Schiedsrichter R l a n š e k aus Maribor sah sich, daher genötigt, zwei Spieler vom Platz zu weisen. Wenige Minuten nachher ereignete sich ein neuerlicher schwerer Zusammenstoß, bei dem der Flügelmann des S. K. Ptuj Ignaz Š o r v a t einen doppelten Unterschenkelbruch erlitt und mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus überführt werden mußte. Angesichts der drohenden Stimmung brach der Spielleiter in der 25. Minute der zweiten Spielhälfte, beim Stand 3:1 für »Drava«, das Spiel ab. Es ist wirklich schon an der Zeit, daß im Spielbetrieb Wandel geschaffen wird und daß wiederum sportliche Fairneß und wahrer Sportgeist auf dem Spielplatz obwalten!

Aus aller Welt

Welches Tier ist am schwersten zu zähmen?

Ein bekannter schwedischer Dompteur erzählt in seinen vor kurzem erschienenen Erinnerungen offenerzig Einzelheiten aus seiner jahrelangen Praxis. Nicht die von vornherein als wild und gefährlich bekannten Löwen bedeuten eine Gefahr für den Dompteur. Die anscheinend harmlosen und freundlichen sind in Wirklichkeit die heimtückischsten, denn bei denen weiß man niemals, woran man ist, während man bei den gefährlichen von vornherein auf der Hut ist. Die Dressur eines Löwen auf ein bestimmtes Kunststück nimmt durchschnittlich 3 bis 4 Monate in Anspruch, bei einer Tagesarbeit mit zweimaliger Unterbrechung. Dabei kann es Jahre dauern, bis man einem Löwen einen sogenannten vollständigen Dressurakt beigebracht hat. Der beliebte Akt, bei dem der Dompteur seinen Kopf in den Rachen des Löwen steckt, kann erst nach zwei Jahren vorgeführt werden.

Sehr schwer lassen sich, was das Publikum wenig weiß, Bären zähmen. Mit

den Affen hat es seine eigene Bewandnis. Die Affen lernen am besten ein Kunststück, auf das sie selbst gekommen sind. Ein Affe hat beispielsweise einmal gesehen, wie eine Flasche entkorkt und ausgetrunken wird. Sein Nachahmungsvermögen ist bewundernswert. Er macht die Handlung nach — von selbst und dann sitzt die beim ihm für immer.

Welches Tier ist nun am schwersten zu dressieren? Löwen, Tiger, Bären, Elefanten oder gar Affen? Man wird staunen, nichts von alledem. Das Zebra gilt bei den Dressuren als das schwerste Tier. Deshalb sieht man auch sehr selten dressierte Zebras. Bei der Dressur können Zebras übrigens wild werden und tüchtig beißen. Ein Zebra durch einen Reifen springen zu lassen, ist eine unvorstellbar schwere Arbeit. Zebras sind nicht nur außerordentlich nervös, sondern von einer kaum vorstellbaren Eigensinnigkeit.

Zur Abstammung der Meerschweinchen.

Ueber die Abstammung der Meerschweinchen hat der Direktor des Münchner Tierparks Dr. Heinz Heck Untersuchungen angestellt. Danach ist die Wildform des Meerschweinchens, das rattenähnliche südamerikanische Aparea, ein sehr scheues und widerspenstiges Tier, das zweifellos für seine Einheimgung (»Domestikation«) lange Zeiträume benötigt hat. Mumifizierte Meerschweinchen hat man bereits in den Gräbern der Inkas in Peru gefunden, so daß wir also über die Herkunft des Meerschweinchens als Haustier wesentlich besser unterrichtet sind, als dies bei den meisten übrigen Haustieren der Fall ist.

Radio-Programm

Dienstag, 5. Oktober.

Ljubljana, 12 Schallpl. 18 Schallpl. 18.40 Vortrag. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Konzert. — Beograd, 18.50 Volkslieder. 19.30 Nationalvortrag. 20.30 Sinfoniekonzert. — Prag, Sonderprogramm nach Ansage infolge des Ablebens des Präsidenten Masaryk. — Budapest, 19.30 Hörspiel. 20.50 Konzert. — Zürich, 19 Franz. Kirchenmusik. 20.15 Festkonzert. — Paris, 19 Konzert. 21 Zur Unterhaltung. — London, 19 Balalaikaorchester. 20.30 Fest

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Montag, 4. Oktober: Geschlossen.

Dienstag, 5. Oktober: Geschlossen.

Mittwoch, 6. Oktober um 20 Uhr: »Maria Stuart«. Erstaufführung.

Donnerstag, 7. Oktober um 20 Uhr: »Revisor«. Ab. B.

Freitag, 8. Oktober: Geschlossen.

Ton-Kino

Union-Tonkino. Das herrliche Drama »Die einsame Frau« mit der bildschönen Darstellerin Anna Sten in der Hauptrolle. Das ist der einzige Film der heurigen Saison dieser berühmten Schauspielerin, der uns eine starke Liebesgeschichte erzählt. Wunderschöne Balletttänze und original-russische Lieder. — Es folgt der Schlagerfilm »Schloß Vogelöd« nach dem vielgelesenen Roman von Rudolphi Stratz mit Carolla Höhn und Hans Stäwe.

Burg-Tonkino. Die Premiere von L. Ganghofers Meisterwerk »Der Klosterjäger«. Ein Prachtfilm aus den grünen Bergen, von Weidmannsheil und Wildleben, vom Lenz und von der Liebe. In Hauptrollen Paul Richter und Friedrich Ulmer. — In Vorbereitung Graf Leo Tolstois »Kreutzer-sonate« mit Lil Dagover.

Apothefennachdienst

Vom 2. bis 9. Oktober versehen die Stadtapotheke (Mag. Pharm. Minařik) am Hauptplatz und die St. Rochus-Apotheke (Mag. Pharm. Rems) in der Aleksandrova cesta den Nachtdienst.

konzert aus Leeds. — Mailand, 17.15 Klavierkonzert. 20.40 Bunte Musik. — Wien, 7.10 Frühkonzert. 12 Mittagskonzert. 16.05 Funkkapelle. 17.25 Cembalovorträge. 17.55 Im Reiche der Dschungel. 18.40 Fußballänderkampf Österreich-Lettland. 20 Tonfilmmusik. — Berlin, 18 Bunter Melodienkranz. 19.10 Tanzmusik. 20 Reichssendung: Eröffnung des Winterhilfswerkes. — Breslau, 18 Bunte Stunde. 19 Engl. Kinderlieder. — Leipzig, 18.20 Liederstunde. 19.10 Serenaden und Ständchen. — München, 17.15 Konzert. 19.10 Schallpl. 22.20 Tanzmusik

Esperanto

Postkarten im Esperanto.

Dem Beispiel der Postverwaltung Österreichs, Brasiliens und anderen Staaten folgend, gab nun auch die niederländische Post eine Serie von 24 neuen bebilderten Post(korrespondenz)karten mit überdruckter Portomarkte heraus. Der erläuternde Text ist in der holländischen Sprache sowie im Esperanto gehalten.

*

Die Anmeldungen zu den Mitte Oktober in Maribor aufzunehmenden Esperantokursen nimmt der Kaufmann T. K l a j n š e k, Glavni trg 21, entgegen.

Wer lacht?

»Ein Witz kann noch so dumm sein — gewisse Damen lachen über jeden!« — »Was für Damen meinst du denn?« — »Jene, die schöne Zähne haben!«

So sieht
ASPIRIN
aus:



VORDERSEITE RÜCKSEITE

Annonce reg. S. Nr. 181 vom 1. III. 1937

der Ernennung zweier neuer Verwalter (aus Dravograd und Slovenjgradec) nicht den Tatsachen entspricht.

m. In der Musikschule der »Glasbena Matica« wird heuer der Unterricht auch in den Orchesterinstrumenten (Kontrabaß und Blasinstrumente) erteilt. Interessenten werden eingeladen, in der Direktionsskanzlei vorzusprechen.

m. Aufnahme in den Militärdienst. In den aktiven Militärdienst werden 15 Aerzte und 5 Apotheker aufgenommen. Die Gesuche sind bis 1. November einzubringen. — In die Kavallerie-Unterschule in Zemun wird eine Anzahl von Jünglingen aufgenommen, die die entsprechenden Gesuche bis 15. d. einzusenden haben. — Interessenten erfahren die Einzelheiten der Konkursausreibungen im städtischen Militäramt während der Arbeitsstunden.

m. Das Theaterabonnement für die neue Saison kann ausnahmsweise noch vorgenommen werden, doch empfiehlt sich im Interesse der Abonnenten selbst, die Anmeldung unverzüglich an der Theaterkasse vorzubringen.

m. Für die Grazer Fahrt des »Putnik« am Donnestag, den 7. d. sind noch einige freie Plätze vorhanden, weshalb die Anmeldungen unverzüglich vorgenommen werden mögen. Fahrpreis samt Visum 100 Dinar. Am 9. und 10. d. findet ein zweitägiger Ausflug nach Graz statt. — Fahrpreis samt Visum 110 Dinar.

m. Flucht aus dem Leben. In der Betnavska cesta jagte sich gestern nachmittags der 18jährige Bäckerlehrling Florian H. eine Revolverkugel in die Brust. Sein Zustand soll ernst sein. Was den Jungen zu diesem Verzweiflungsschritt getrieben hat, ist nicht bekannt.

m. Französische Sprachkurse. Der Unterricht im französischen Kindergarten sowie in allen Kursen für die Schuljugend und für die Erwachsenen beginnt diese Woche. Zeit und Ort sind auf dem Plakat des Cercle francais. Gregorčičeva ulica 4, ersichtlich gemacht. Die Einschreibungen finden in Kursen selbst statt.

m. Mit Riesenschritten naht der Tag, an dem die neue Spielrunde der Staatlichen Klassenlotterie mit der ersten Ziehung eingeleitet werden wird. Wer daher noch kein Klassenlos sein eigen nennt, der begeben sich unverzüglich in unser »Haus des Glückes« und Hauptkollektur Bankgeschäft Bezjak (Maribor, Gosposka ulica 25), wo eine große Auswahl von Klassenlosen aufliegt. Greift nach dem Glück, das Euch verheißungsvoll anlächelt!

m. Die Zolleinnahmen des Mariborer Hauptzollamtes am abgelaufenen Monat September stellten sich auf insgesamt 8 Millionen 853.561 Dinar, davon bei der Ausfuhr auf 36.605 Dinar. An Depots wurden 1.361.995 Dinar vereinnahmt.

m. Eine neue Textilfabrik wird in Melje in den Räumen der früheren Holzindustriunternehmung V e s n a v e r von der Firma N o v a k & K o. eingerichtet. In den neuen Baulichkeiten wird die Weberei untergebracht werden.

* Besucht Zacharoffs Sänger in der Velika kavarna! 10919

m. Noch ist es Zeit für den großen »Putnik«-Ausflug nach Rom und Florenz die Anmeldung vorzunehmen. Das Gesamtarrangement dieser einzigartigen Italienreise, die in der Zeit vom 9. bis 14. Oktober unternommen wird, stellt sich auf 1130 Dinar. Alle näheren Auskünfte in den »Putnik«-Büros Maribor, Celje, Ptuj usw.

m. Nach Paris und London. Der »Putnik« veranstaltet vom 16. bis 29. Oktober eine Gemeinschaftsfahrt zur Pariser Weltausstellung, der auch ein fakultativer Ausflug nach London angeschlossen werden wird. Näheres in den »Putnik«-Büros.

m. Noch eine Pilgerfahrt nach Maria Zell. Der »Putnik« veranstaltet am 9. und 10. Oktober noch eine Autocarreise nach Maria Zell. Fahrpreis samt Visum 200 Dinar. Die Anmeldung hat bis Donnerstag, den 7. d. M. zu erfolgen.

* Dr. Rudolf Lovrec, Arzt, ordniert wieder. Stroßmayerjeva ul. 8. 10922

m. Die Fahrt durch das Weinland der Slowenischen Bücheln, die gestern einen

Wirtschaftliche Rundschau

Nachfragen aus dem Auslande

AUSLANDINTERESSE FÜR JUGOSLAWISCHE PRODUKTE.

Das Exportförderungsinstitut des Handelsministeriums erhielt wieder eine Reihe von Nachfragen aus dem Ausland, die die Wareneinfuhr aus Jugoslawien zum Gegenstande haben. Das Institut sammelt diese Anfragen auf Grund von Anfragen, die ihm aus dem Ausland zukommen. Die inländischen Exporteure werden ersucht, dem Exportförderungsinstitut mit der Anfrage gleichzeitig konkrete, nach Möglichkeit bemusterte Angebote samt den nötigen Lieferungsbedingungen einzusenden, wobei die Nummer der hier angeführten Anfrage zu vermerken ist. Das Institut ist oft schon auf Grund dieser Angaben imstande, dem Interessenten mitzuteilen, ob sein Angebot Aussicht auf Erfolg besitzt. Auf Grund der günstigen Offerte wird dann der Exporteur mit dem ausländischen Interessenten in Verbindung gebracht. Bei der Mitteilung der Adressen übernimmt die Anstalt keine Gewähr für die Bonität des ausländischen Interessenten. Falls die interessierte Firma neue Möglichkeiten für die Placierung ihrer Waren im Auslande wünscht, wird das Angebot in einem besonderen Bulletin veröffentlicht, das ausländischen Interessenten unentgeltlich zugestellt wird.

Erzeugnisse der Forstwirtschaft.

1031 New York City: Holzmehl. — 1032 Budapest: Weinfässer oder Faßdauben. — 1033 Tel-Aviv: Weichrundholz bis 50 cm Stärke, etwa 2 Meter lang. — 1034 Athen: Schnittholz. — 1035 Brooklyn (New York): Holz aller Art. — 1036 Amsterdam: 480 m³ Weichholz besonderer Spezifikation. — 1037 London: Flechtkörbe in Nationalstil. — 1038 Prag: Pappelholz für Furniere.

Bodenprodukte.

1039 Fiume: Heilkräuter. — 1040 Tetschen (Tschechoslowakei): Heide. — 1042 Tel-Aviv: Gemüsekonserven (Pilze, Spargel und Erbsen). — 1043 Haifa: Vertretung für Mais. — 1044 Rom: Getreide und Dörrgemüse.

Industrieartikel.

1049 New York: Handschuhe und Knöpfe. — 1050 Chicago: Erzeugnisse des Kunstgewerbes (Spitzen, Stickereien, Teppiche, Möbel usw.) für ein großes

Warenhaus. — 1051 New York: Glas- und Holzkugel für Schmuck. — 1052 Basel: Altpapier in Rollen, Natron-Zellulosepapier in Rollen für Kondensatoren.

Erzeugnisse des Obstbaues.

1045 Zwickau (Sachsen): Nüsse. — 1046 Tel-Aviv: Obstkonserven. — 1047 Kairo: Vertretung für Dörrobst, besonders Mandeln, Nüsse und Haselnüsse.

Vieh- und Geflügelzucht.

1048 Tel-Aviv: Fleischkonserven (Salami, Würste, Gänseleberpasteten).

Verschiedenes.

1053 Fiume: Weinstein. — 1054 Singapur: Verbindungen mit jugoslawischen Ein- und Ausfahrtfirmen gesucht. — 1055 Fiume: Knochenleim.

Anmerkung.

Omaha (Nebraska, U. S. A.): Firma sucht Verbindungen zwecks Absatzes von 50.000 Tonnen Eisenabfälle und 10.000 Tonnen Kupfer- und Messingabfälle.

Die Bauernschulden

Die Banken und Genossenschaften fordern von den Bauern insgesamt 2816 Millionen Dinar, werden jedoch nur 1606 Millionen Dinar erhalten.

Beograd, 2. Okt. Wie der »Jugoslawische Kurier« bereits berichtet hat, hatten bis zum 18. d. M. der Agrarbank insgesamt 4140 Banken und Genossenschaften im Zusammenhang mit der Verordnung über die Regelung der Bauernschulden 651.155 Schuldner für Forderungen in der Gesamthöhe von 2816 Millionen Dinar angemeldet.

Die Privilegierte Agrarbank hat diesen Banken insgesamt 1606,2 Millionen Dinar auf laufender Rechnung bewilligt. Die Annuitäten, die die Banken und Genossenschaften von der Privilegierten Agrarbank vom 1. Jänner 1938 ab erhalten werden, betragen insgesamt 142,1 Millionen Dinar.

Die Banken und Genossenschaften werden demzufolge nur 1606,2 Millionen Dinar von ihren Forderungen im Betrage von 2816,1 Millionen Dinar erhalten können. Wie bekannt, haben die Banken und Genossenschaften 25% ihrer Forderungen gegenüber den Bauern abschreiben müs-

sen. Dieser Verlust beträgt 104,9 Millionen Dinar. Weitere 25% der Forderungen der Banken und Genossenschaften werden den Banken und Genossenschaften in Form von 3%igen Staatsobligationen ersetzt werden. Der Gesamtbetrag dieser Obligationen beträgt ebenfalls 604,9 Millionen Dinar.

Die jugoslawischen Clearingforderungen

Beograd, 2. Oktober. In der Zeitspanne vom 15. bis zum 22. d. M. sind die Clearingforderungen Jugoslawiens gegenüber Deutschland um 2 Millionen Reichsmark zurückgegangen. In derselben Zeitspanne sind die Clearingforderungen Jugoslawiens gegenüber Italien nach der neuen Rechnung um 2,8 Millionen Lire angestiegen.

Es ist interessant zu erwähnen, daß in derselben Zeitspanne die jugoslawischen Clearingforderungen nach der alten Rechnung um eine halbe Million Lire zurückgegangen sind.

Das Passivum der jugoslawischen Clearingrechnung im Zahlungsverkehr zwischen Jugoslawien und der Tschechoslowakei ist um über 2 Millionen tschechischer Kronen angestiegen.

Die Privilegierte Agrarbank erteilt Darlehen auf landwirtschaftliche Produkte für die Annuitäten der Bauernschulden.

Beograd, 2. Oktober. Um den Bauern die Bezahlung der fälligen Annuitäten ihrer Schulden zu erleichtern, ist die Privilegierte Agrarbank bereit, denjenigen Bauern, die ihre Ernte noch nicht eingebracht haben, auf diese landwirtschaftlichen Produkte Darlehen zu erteilen, damit sie nicht gezwungen sind, in Eile ihre Ernte zu verkaufen.

Diejenigen Bauern, die solche Darlehen wünschen, haben sich direkt an die Privilegierte Agrarbank oder an ihre Genossenschaft oder Genossenschaftsverband zu wenden. — (»Jugoslawischer Kurier«.)

Die Konferenz über die Regelung der Kriegsschulden der Nachfolgestaaten Österreich-Ungarns verlag.

Paris, 2. Oktober. Die Konferenz über die Regelung der Frage der sogenannten Caisse commune, die dieser Tage in Paris hätte stattfinden sollen, ist nunmehr auf den 25. d. verlag worden.

In dieser Angelegenheit ist bereits vor 5 Jahren ein Abkommen zustande gekommen. Dieses Abkommen ist jedoch bereits am 1. Jänner 1936 außer Kraft getreten. Es liegt nunmehr der Entwurf zu einem neuen Abkommen vor. Die nunmehr auf den 25. d. verlagte Konferenz soll die Frage dieses Entwurfs des neuen Abkommens endgültig klären.

Die fälligen Kupons der Kriegsschuldenrente können nach einer Bestimmung des Finanzministeriums zur Entrichtung der Steuern, der Verbrauchssteuern und der verschiedenen Gebühren bei den Steuerämtern verwendet werden. Mit den fälligen Kupons können auch die Annuitäten der Bauernschulden bei den Steuerämtern erlegt werden.

Der Verband der slowenischen Genossenschaften hält kommenden Sonntag, den 10. d. um 10 Uhr in Celje im Saale des Celjski dom die Jahreshauptversammlung ab, in der auch der 100. Geburtstag des Gründers unseres Genossenschaftswesens Miha Vošnjak gefeiert werden wird.

Die ersten Bauernschuldenobligationen werden Mittwoch, den 6. d. vom Finanzministerium, Abteilung für Staatsschulden, der Priv. Agrarbank zugehen. Es handelt sich um Obligationen im Betrage von 200 Millionen Dinar, die die Banken den Geldinstituten nach Maßgabe der übernommenen Bauernschulden überreichen wird.

Die neuen Stempelmarken zu 50 Dinar sind bereits in Verkehr gebracht worden. Die alten Stempel bleiben bis 29. Dezember d. J. in Geltung.

Kultur-Chronik

+ Novitäten im Ljubljanaer Theater. Am Dienstag, den 5. d. M., gelangt am Ljubljanaer Nationaltheater Fran Lhotak als Ballett »Der Teufel im Dorfe« zur Erstaufführung. Die Choreographie und Regie führen als Gäste bei beiden Hauptrollen tanzen. In den übrigen Hauptrollen gastieren Mitglieder des Balletts des Zagreber Nationaltheaters. Die musikalische Leitung hat Operndirektor Mirko Polić inne. — Als vierte Neuheit in der neuen Spielzeit bringt das Ljubljanaer Drama Mittwoch, den 6. d. M., die Komödie »Tarekinsto« von Suhovokobylin zur Erstaufführung. Die Regie führt Arch. Stupica. Die Hauptrollen spielen die Damen Nablocka und Rakarjeva sowie die Herren Skrbinski, Kralj, Lipah und Cesar.

Bücherschau

b. Deutsch-Oesterreichisches Soldatentum im Weltkriege. Von Karl von Bardolf. Die Rolle des deutschen Elements im alten österreichischen Heere aufzuweisen und die Tage gemeinsamer deutsch-österreichischer Waffenbrüderschaft ins Gedächtnis zu rufen, konnte es keinen Befürworter geben. Die Schrift des ehemaligen österreich. Feldherrn ist ein historisch bedeutsames Dokument.

b. Wien, die Grenzstadt im Osten. Von Bruno Brehm. Einst als Volkwerk gegen den Osten vorgeschoben, ist Wien noch heute die Stadt des deutschen Schicksals. Brehm entwirft mit sicherer Hand ein Bild seines geschichtlichen Werdens und eine Deutung seiner räumlichen Aufgabe.

b. Heute in Indien. Durch das Kaiserreich Indien, Ceylon, Hinterindien und Insulinde. Von Colin Roß. Mit 80 Bildern und einer Karte. Verlag Brockhaus, Leipzig. Dritte ergänzte Ausgabe. — Als Dr. Colin Roß vor einer Reihe von Jahren für längere Zeit durch Ceylon, Hinterindien und Insulinde gereist war, schrieb er ein Buch »Heute in Indien«. Das Werk war seit einiger Zeit vergriffen. Nach längerem Fehlen erschien nun jetzt die 3. Auflage. Sie ist von Colin Roß auf Grund einer neuen Indien-Reise überarbeitet und durch Vorderindien, das in dem Buch bisher fehlte, ergänzt worden. Das Werk umfaßt jetzt also auch das Kaiserreich Indien, wodurch es zu einem Spiegel der gesamten

indischen Welt geworden ist. Colin Roß verfügt über eine einzigartige Gabe, politische, wirtschaftliche und kulturelle Fragen in episodenhafte, reizvolle Erzählungen und Skizzen zu entwickeln und herauszustellen. »Heute in Indien« liest sich wie ein Roman. Allerdings wie ein manchmal etwas unbehaglicher Weltroman, in dem wir Europäer unsere Rolle spielen müssen, auch die, denen es nicht behagt. Wir entnehmen diesem politischen Roman mit Genehmigung des Verlags F. A. Brockhaus, Leipzig, einen Abschnitt, der unsere Leser besonders interessieren dürfte.

b. »De sacris functionibus«, »Praxis ordinandorum«, »Praellectiones biblicae« und »Missae defunctorum« nennen sich vier neue Werke, die die bekannte Verlagsanstalt für die katholischen Kirchen- und Messbücher Marietti in Turin herausgegeben hat. Die drei Verfasser der erstgenannten Bücher, R. P. Hadrianus Simon, Aloisius Moretti und Caesar Carbone, haben hier Werke erscheinen lassen, durch die die Kirchenliteratur und vor allem die bei den kirchlichen Handlungen unerläßlichen Behelfe wesentlich bereichert wurden.

b. Im heiligen Lande der Gangesquellen. Von Franz Heske. Verlag J. Neumann, Neudamm. Mit 104 Abbildungen auf 48 Tafeln, 1 topographischen Karte u. 2 Kartenskizzen. Der Verfasser unternahm vor einigen Jahren eine Reise durch Indien, deren Nebenfrucht dieses Buch ist. Der Autor beschreibt darin seine Beobachtungen, weil er einen von den gewöhnlichen Reiserouten weit abseits ge-

legenen, von Europäern nur selten besuchten und darum wenig bekannten Teil Indiens gesehen hat, dessen Beschreibung manchem als erwünschte Bereicherung der Indienliteratur erscheinen dürfte. Es handelt sich um den Garhwal-Himalaja und dessen innerste Teile, die Quellgebiete des Ganges und seines großen Nebenflusses, der Jamuna.

b. Gradjeviski Vjesnik. Septembernummer. Revue für architektonische u. technische Bauten. Zagreb. Mit mehreren Abbildungen. Jahresabonnement 120, Einzelnummer 12 Dinar.

b. Mariannchen. Von P. Alfons Hiemer S. J. Ein Mahnruf an Eltern und Erzieher zur Frühkommunion der Kinder. 40 Seiten. Geheftet 60 g, 35 Pf. Verlag Felizian Rauch, Innsbruck—Leipzig.

b. Christ-König-Kreuzweg. Von Richard Zangerl O. F. M. 20 Seiten. Geheftet — S, RM —20. Verlag Felizian Rauch, Innsbruck—Leipzig.

b. Ministranten-Büchlein. Von einem Priester der Apostolischen Administration in Innsbruck. 10., vollständig neu bearbeitete Auflage. 24 Seiten. In Umschlag geheftet S —25, RM —15. Verlag Felizian Rauch, Innsbruck—Leipzig.

b. Der neue NS-Funk, Folge 39. Ein klargestelltes übersichtliches Programm, das trotzdem vollständig und ausführlich ist und den Hörer niemals im Stich läßt, wird ergänzt durch zahlreiche interessante und schöne Bilderseiten im Kupferdruck und die Sonderbeilage, die alles Wissenswerte aus einem be-

stimmten Sendebezirk bringt. Der »NS-Funk« bringt das ungekürzte Programm der Woche und ist in allen Zeitungskiosken, bei allen Zeitungshändlern, durch die Post oder den Verlag Franz Eher Nachf., München 22, Thierschstr. 11, und Berlin SW 68, Zimmerstr. 88, für nur 20 Pfg. zu haben.

b. Die Schicksalsstunde des alten Reiches. Oesterreichs Weg 1804—1806. Von Heinrich von Srbik. Die Darstellung der für die Geschichte des Reiches so bedeutsamen Ereignisse der Jahre 1804—1806 gehört zu den aufschlußreichsten Arbeiten des österreichischen Historikers. Es sind die Jahre, in denen sich eigentümliches politisches Spiel von der Idee des Reiches unheilvoll entfernte. — Preis 90 Pf.

b. Regulierte Wirtschaft. Von Dr. Fr. Engliß. Deutsche Übersetzung von Dr. Frkal und K. Višek. Mit 6 Diagrammen. Orbis-Verlag, Prag. In diesem Werk behandelt der Autor, der bekannte einerzeitige langjährige tschechoslowakische Finanzminister und Schöpfer der tschechoslowakischen Krone als Münzeinheit, die regulierte Wirtschaft, die er auch Planwirtschaft und Wirtschaftsplan nennt. Darin legt er den Sinn und den Zweck des Eingreifens des Staates in seine Volkswirtschaft sowie dessen gute und Schattenseiten dar. Es ist nicht der geltenden Systeme zu empfehlen oder abzulehnen, sondern eine Analyse ihrer Elemente zu geben, um das gegenwärtige Problem von allen Seiten beleuchten zu können.

Sport vom Sonntag

Maribors Fußballtriumph

DAS AUSWAHLTEAM VON LJUBLJANA 4:0 GESCHLAGEN. — BRAVOUR LEISTUNG DER HEIMISCHEN MANNSCHAFT. — DER UNTERVERBANDSTAG.

Der Unterverbandstag brachte auch heuer eine Kraftprobe gegen Ljubljana, die unseren Fußballern aufs neue die Gelegenheit bot, ihre führende Position im Spielbetrieb des LNP unter Beweis zu stellen. Nicht nur das Score von 4:0, das zwar schon allein einen Klassenunterschied bedeutet, sondern auch die Art und Weise, wie die Gäste niedergeworfen wurden, war vernichtend für den Liublanaer Fußballsport. Gewiß fehlten einige bekanntere Spieler, aber trotz dem war die Rolle, die gestern die offizielle Vertretung von Ljubljana spielte, mehr als kläglich. Die heimische Mannschaft, bei deren Aufstellung es desgleichen einige Besetzungsschwierigkeiten gab, da mehrere in Betracht kommende Spieler verletzt sind, machte mit den Gästen, was sie wollte. Wollte man die Feldüberlegenheit ziffernmäßig ausdrücken, so müßte man eine zweistellige Ziffer nehmen. Das Hinterspiel Schwaighofer, Barlovič und

Ronjak bot ein Bollwerk, an dem auch bessere Stürmer als die gestrigen zugrunde gegangen wären. Im Mittelspiel bot wieder einmal Kirbiš als Zenterhalf eine Glanzleistung, aber auch Welle und Golinar taten eifrig mit, sodaß auch die Deckung stets auf der Höhe war. Die Angriffreihe Lešnik, Vesnaver, Vodeb, Paulin und Pezdíček setzten sich besonders erfolgreich durch, obwohl beide Flügel Männer Miloš und Kreiner fehlten. Hier war Vodeb der Träger aller Aktion. Seine virtuose Ballbehandlung und technischen Fertigkeiten waren bestechend. Sehr gut hielten sich wiederum Paulin und Vesnaver, die auch die ersten Treffer schossen. Auch die beiden Flügel Männer gefielen recht gut. Das dritte Tor schoß Vodeb nach der Pause, während der vierte Treffer aus einem Eigentor resultierte. Ein sehr guter Spielleiter war Schiedsrichter Bizjak.

folgreich, doch schenkte der Schiedsrichter seinem Goal keine Anerkennung. Der Stand lautete somit 4:3. Unmittelbar darauf folgte ein Generalsturm der jugoslawischen Mannschaft. Aus dem Wirrwarr vor dem Prager Tor resultierte ein Eigentor, das den Ausgleich 4:4 brachte. Das Match erreichte jetzt seinen dramatischen Höhepunkt, da beide Mannschaften ihr Letztes hergaben. Bedauerlicherweise mißlang der Versuch der Gäste, das Resultat zu halten, sodaß die Tschechoslowaken ihren Siegestreffer zustandebringen konnten, den Sobotka 12 Minuten vor Spielschluß zu erzielen vermochte. Die jugoslawische Mannschaft spielte zeitweise ausgezeichnet, doch verpaßte sie unnötigerweise die Chance bei 4:4, die ein Unentschieden oder vielleicht sogar einen Sieg gebracht hätte.

Rudi Lob fliegt in Zagreb

Auf der Rennbahn »Miramare« in Zagreb fand gestern ein großangelegtes internationales Motorradrennen statt, bei dem es auch einen neuen Bahnrekord gab. Unter den Startenden befand sich auch der Mariborer Meisterfahrer Ing. Rudi Lotz, der in der Kategorie der Sportmaschinen bis 350 ccm mit seiner ausgezeichneten NSU-Maschine in souveräner Weise den Sieg an sich riß. Besonders Aufsehen erregte der Engländer Butler, der in der Kategorie bis 1000 ccm auf JAP mit 2:54 die beste Tageszeit herausfuhr. Butler siegte auch in der 500-ccm-Klasse, während Uroš in der Klasse bis 250 ccm und Prosinek in der Tourenklasse den Sieg an sich brachten.

Auch Celje besiegt Ljubljana.

Im Rahmen des Unterverbandstages fand gestern auch in Celje ein Städtekampf Ljubljana—Celje statt. Celje behielt glattweg mit 2:0 die Oberhand.

für den Setzgewinn winkte. Frau Gostiša war aber dennoch kaltblütiger und gewann den Satz noch mit 6:4 und den zweiten mit 6:1. Ausgezeichnet in Schlag war Frau Gostiša sodann im zweiten Match gegen Fr. Čutič, die sie mit 6:0, 6:1 besiegte. Fr. Čutič stellte sich zeitweise energisch zur Wehr, doch fiel der entscheidende Punkt doch immer der Zagreberin zu, die übrigens wieder ihre volle Form erreicht hat. Ein ähnliches Bild boten die beiden Spiele der Banglitzstanzweiten Fr. Alice Florian, die Fr. Lirzer mit 6:0, 6:0 und Fr. Čutič mit 6:1, 6:1 schlug. Beide Zagreberinnen absolvierten dann ein Exhibitionsmatch, in dem man Damentennis in höchster Vollendung vorgeführt bekam. Mit 6:3, 6:3 behielt Fr. Florian die Oberhand. Nachher folgte noch ein Doppel zwischen Frau Gostiša—Fr. Lirzer und Fr. Florian—Fr. Čutič. Das erste Paar siegte mit 6:4, 6:1, wobei neben den Zagreberinnen auch Fr. Lirzer sowie Fr. Čutič so manchen schönen Punkt machen konnten. Das Spiel der beiden sympathischen zagreber Damen hinterließ bei den Besuchern den besten Eindruck.

Austwärtige Spiele

Beograd: Beograd — Subotica 4:2 (1:2).
Wien: Vienna — Sportklub 3:3, Rapid — Admira 5:3, Favoritner AC — FC Wien 4:3, Wacker — FAC 1:1, Austria — Simmering 2:0.
Budapest: Ferencvaros — Ujpest 3:1, Hungaria — Törekves 5:1, Kispest — »11« 4:2, Nemzeti — ETO 3:1, Elektromos — Bocska 5:2.
Rom: Torino — Juventus 1:1, Napoli — Milano 1:1, Lazio — Roma 1:1, Ambrosiana — Florentina 5:1, Lucchese — Livorno 1:1, Triestina — Atalanta 3:0, Liguria — Bologna 0:0, Bari — Genova 2:0.

Zagreb—Prag 2:0.

Gleichzeitig mit dem Prager Länderkampf ging gestern in Zagreb ein Städtekampf Zagreb—Prag vor sich. Die Zagreber, die recht gut spielten, siegten mit 2:0 (2:0). Die Treffer schossen Lešnik und Rakar.

Leichtathletikkampf »Ilirija«—»Concordia« 52 : 63.

In Ljubljana wurde gestern ein Wettkampf der Leichtathleten der Zagreber »Concordia« und der »Ilirija« ausgetragen. Die Zagreber siegten mit 63:52 Punkten.

Tennismeisterschaften des SK. Ilirija.

Die Ljubljanaer »Ilirija« brachte gestern ihre interne Tennismeisterschaft zur Entscheidung. Als Sieger ging Šivic hervor, der im wichtigsten Match gegen Smerdu mit 6:3, 6:1 glatt die Oberhand erhielt. Weitere Ergebnisse waren: Smerdu—Dr. Bleiweis 6:0, 2:6, 6:3, Gogala—Banja 2:6, 6:4, 7:5, Šivic—Dacar 6:0, 6:2, Šivic—Banko 6:3, 7:5, Smerdu—Gogala 6:2, 2:6, 6:1, Banko—Gogala 2:6,

Tschechoslowakei-Jugoslawien 5:4

DER ERSTE FUSSBALLKAMPF UM DEN BENEŠ-POKAL. — EINE VERPASSTE CHANCE.

In Prag trafen gestern im Kampfe um den Beneš-Pokal, um den sich die Fußballmannschaften der Staaten der Kleinen Entente bewerben, die Auswahlteams Jugoslawiens und der Tschechoslowakei aufeinander. Dem Kampfe, den der deutsche Schiedsrichter Birleim leitete, wohnten 25.000 Zuschauer bei. Die Mannschaften traten wie folgt auf:

Tschechoslowakei: Planicka, Burger, Taucsek, Kostalak, Boucek, Kolsky, Ryha, Senecky, Sobotka, Nejedly, Rulc.

Jugoslawien: Glaser, Hügl, Matošić, Lechner, Gajer, Kokotović, Medarić, Vajljarić, Hitrec, Vujadinović, Pleše.

Die Tschechoslowaken kamen bereits in der 5. Minute durch Rulc in Führung, doch zog Pleše zehn Minuten später wieder gleich. In der 12. Minute wurde das Match abgepfiffen und das Angedenken T. G. Masaryks geehrt. Die Tschechen kamen bald darauf wieder vor und erhöhten das Resultat bis zur Pause auf 3:1. Nach Seitenwechsel kamen die Heimischen durch einen Freistoß zu einem weiteren Treffer, sodaß die jugoslawische

Mannschaft bereits mit 4:1 im Nachteil war. Jetzt erst gingen die Gäste zur Gegenoffensive über, die auch bald Erfolg brachte. Hitrec landete zwei Treffer, indessen war auch Pleše wieder er-

Die Damen-Tennismeisterschaft entschieden

»RAPID« IM HERAUSFORDERUNGSKAMPFE GEGEN DEN ZAGREBER EISLAUFVEREIN.

Auf den Tennisplätzen des Sportklubs »Rapid« gab es gestern eine erstrangige tennissportliche Veranstaltung. »Rapid« heuer wiederholt erfolgreich hervorgetretenen Damen brachten den letzten Kampf um die Staatsmeisterschaft der jugoslawischen Tennisklubs zur Entscheidung. Als Titelverteidiger trat der Zagreber Eislaufverein der Königin Maria auf, der seine prominenten Spitzenspielerinnen

Frau Vlasta Gostiša und Fr. Alice Florian entsandte, während »Rapid« Farben wiederum unsere heimischen Meisterinnen Fr. Maria Čutič und Fr. Emmy Lirzer vertreten. Die Begegnung brachte eine Reihe schöner und zeitweise heißumstrittener Kämpfe. Besonders spannend verlief das Match zwischen Frau Gostiša und Fr. Lirzer, in dem Fr. Lirzer im ersten Satz bereits die Chance

Fenilletan Das Tröpflein Wiesentau

Skizze von Grete Sölch.

Der alte Mieten lag auf seinen Lager und fühlte den Tod nahen. Wie ein Feind sah er aus, wie einer, der nach langen Mühen und Irrfahrten in die Heimat zurückkehrt. Den welken Mund verschönte Vepklärung und die hartgearbeiteten Hände scheinen so beseelt, als empfangen sie wissend das Gnadenschenk ewiger Ruhe.

Aber noch einmal besann er sich der Erbschwere, wandte mühsam das Haupt, sah den Frieder, den Waisenknaben, der auf einsamer Bergeshöhe mit ihm gehaust, bangend vor dem Bette knien. Hockend sprach er zu dem Jüngling: Harzduftender Waldesatem umweht deine Gestalt und dein Blick, der nur geschaffen ist, das Schöne aufzunehmen, erzählt von den Kleinodien der Natur. Lasse in dir nicht trüben, meide die Menschen, bleibe der Sohn der Einsamkeit!

Dann befreite der Tod die Seele des alten Mannes von einer Welt, in deren Treiben er sich nie zurechtgefunden hatte. Und an dem Lager seines Beschützers hielt der Frieder Totenwache, ein grenzenloses Mitgefühl mit dem Heimgegangenen im Herzen: „Du Verbitterter, du Vergrämter,“ dachte

gewesen sein! Wohl erkennst du die Wunden, wie arm mußt du Zeit deines Lebens der der Allmacht, lehrest mich das tausendfältige Schöpferleben erfassen und ich schulde dir Dank hierfür. Jedoch von den Menschen hieltest du mich fern, da du nur ihre Fehler kanntest — du Unglücklicher. Aber je mehr ich sehend wurde, desto größer ward mein Verlangen unter Menschen zu leben, desto gewisser erwachte in mir die Ueberzeugung, daß sie nicht nur sehr schlecht zu sein vermögen, denn es entstand ja für sie die herrliche Gotteswelt. Dein letztes Wünschen kann ich nicht erfüllen, zu tief wurzeln die Liebe und der Glaube an die Menschheit in mir, als daß ich einsam bleiben könnte.“

Nachdem der alte Mieten seine letzte Ruhestätte gefunden, siedelte der Frieder in das Dorf hinab. So zögernd waren seine Schritte, als ginge er über Blumen, während erwartungsfrohes Leuchten aus seinen Augen brach. Und er forschte und wurde nicht müde bei allen Menschen, die ihm nahe, eine beglückende Offenbarung zu entdecken. Zu dem hartherzigen Bauer sprach er: „Du hast kein Anrecht auf die Güte der Welt, jedoch sind deine Hände gesegnet, wenn du den Pflug regierst und mit unbewußter Gebärde der Andacht den Samen in die braungefurchte Erde streust.“ Und der saumseligen Mayd flüsterte er befriedigt zu: „In der Weise, wie du dich zu den Brunnen neigst und das klare Naß über dein Antlitz rieseln läßt, liegt ein so inniges Verstehen für den Quell der Reinheit, daß dein Inneres dadurch geädelt wird...“

Die derbe Arbeitsfrau aber hörte von ihm den beglückenden Ausspruch: „Welch ein unbeugsamer Gerechtigkeitssinn in deinen Bewegungen lebst, wenn du den Kindern das Brot verteilst.“

Und die zänkische Wirtin wurde ihrer freudigen Sorgfalt halber, mit der sie das Gemüse aus dem Garten holte, gepriesen und der habstüchtige Krämer seines Blickes wegen, den er des Morgens beim Öffnen der Ladentür dem Himmel sandte...

Zu dem reichsten Mann des Dorfes jedoch sagte der Frieder endlich: „Lange bemühte ich mich vergeblich, an dir etwas Erfreuliches zu gewinnen. Nun ist es mir geglückt: die hilflose Art, mit der du deiner Geliebten den Blumenstrauch reichst, ist edel und gut. Sie stammt aus deiner unbewußten Erkenntnis des Unterschiedes, der zwischen dir und den Blumen besteht...“

Die Leute lachten, scherzten über die sonderbaren Reden dieses „Irren“, versuchten aber dennoch sich heimlich zu beobachten — und ein Verstehen den eigenen gewöhnlichen Vorzügen entgegen zu bringen...

Da wurde der Blick des Frieder allmählich trüber. Den hauchdünnen Verklärungsglanz, der über der Seele jedes einzelnen gelegen, empfand er nicht mehr. Die gepriesenen Tugenden sanken herab, wurden zur Schau getragene Widerwärtigkeiten von Dämon „Gefallsucht“ regiert. Ernüchterung knickte all die zarten Seligkeiten des Frieder, hüllte sein schönheitswaches, überreiches Herz in bleischwere Erschlaffung. Nur

einer wußte, daß er litt. Der Pfarrherr des Dorfes.

Und einmal sprach er zu dem Frieder: „Lasse dir nicht den Glauben an die Menschheit nehmen, du Auserwählter, du Erkorener! Es ist nicht trug, was du mit Sehorgabe an ihr priesest. — Sag, jubelst du nicht schon öfter über den Anblick einer taubeglänzten Flur, auf der in klarer Morgenfrühe fast jede Blumen, jedes Hälmchen, selbst jedes giftige Kräutlein ein himmlisches Diamantenkrönlein trägt? Unbewußt ihr Zierde neigen sie sich wie demütig darunter und dein Fuß schreitet achtsam an der Pracht vorbei, damit kein unbedachtsames Berühren selbst dem ruppigsten Pflänzchen am Wege seine winzige Zierde raube.“

Sieh, solch ein wundervolles Tröpflein, gemengt aus der ewigen Reinheit des Alls und dem Labsal herzerhebender Zartheit und Güte, hat Gott in jede Menschenseele gesenkt, auf daß es mit seinem verborgenen Heiligscheine die Welt verschönere, auf daß die Menschen ihrer würdig sind. Gewahrt du aber diese Huld, offenbare sie nicht dem, der sie besitzt. Leicht fällt durch die Berührung „Wissenheit“ die Gnade von ihm ab — und er hebt sicher sein Haupt, ähnlich den tauberaubten Wiesenkindern auf der Flur...

Sammle alle deine Freuden still für die, feiere innerlich Feste, — dann wird dein Lebensweg unter den Menschen ein unge-trübtes sein.“

Da bekam der Frieder den schönheits-sicheren Blick zurück. Er hatte den Sinn des Schweigens erfaßt.

6:1, 8:6, Šivic—Gogala 6:4, 6:3, Smerdu—Banko 6:2, 7:5.

Neuer jugoslawischer Luftrekord.

Im Rahmen des gestrigen leichtathletischen Meetings in Ljubljana gelang es dem Balkan- und Staatsrekordur Emil Goršek (Celje) über 500 Meter eine neue jugoslawische Bestleistung zu schaffen. Goršek lief 1:07.7, während Goršek's bisheriger Staatsrekord auf 1:08.8 stand. Auch Skušek erzielte mit 1:07.9 eine bessere Zeit.

Im Restaurant.

Gast: »Ober, dieser Krebs hat ja nur eine Schere!« — Ober: »Ja, die andere hat er im Kampf verloren!« — Gast: »So, dann bringen Sie mir den — Sieger!«

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 750 Dinar für grössere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von Chiffre-Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschliessen

Realitäten

Parzelle, 3 km von Maribor, 14.000 m², 70 Obstbäume, günstig zu verkaufen. Adr. Verwaltung. 10899

Verkaufte Ziegelei in der Nähe Maribors. Neu aufgestellter Ringofen, jährlich 1 1/2 Millionen Kapazität. Informationen: Maribor, Einspielerjeva 19. 10898

Verschiedenes

Haarschneiden 3, Rasieren 2 Dinar, Billiger Friseur Mlinška 8. 10706

Möbelbeschläge, modernste, letzte Neuheiten, Tischlerleim, Schellack, Politurspirit über 90% kaufen Sie vorteilhaft bei Firma Andrašić, Maribor. 9630

Loewe-Radio-Apparate haben schon im Vorjahre alle Hörer begeistert — die Typen 1938 sind noch besser. Die Preise wurden trotzdem ermäßigt. Eine große Partie ist bereits eingelangt. Lassen Sie sich die neuen Apparate unverbindlich vorführen. Alleinverkauf: Kleindienst u. Posch, Maribor, Aleksandrova c. 44. 10601

h Apicireis. 1 Kilogramm geschälte, in feine Scheiben geschnittene Äpfel werden in Zuckerwasser zugedeckt weichgedünstet und, auch zugedeckt, auskühlen gelassen, erkaltet, zum Abtropfen auf ein Sieb gegeben. 25 Dekagramm Reis werden mit 1 1/4 Liter Milchwasser (halb Milch, halb Wasser), 3 Dekagramm Butter, etwas Zucker, 1 Prise Salz weichgekocht. Einen Auflaufform wird mit Butter ausgestrichen, mit Brösel ausgestreut, schichtenweise Reis, Apfelkompost usw., als letzte Schichte Reis gegeben. Ueber das Ganze gießt man 2 Eier, mit etwas Milch, Zucker und 1 Prise Zimt verquirlt, streut 2 Dekagramm geschwellte, gehackte Mandeln sowie Kristallzucker darauf und bäckt die Mehlspeise 35 Minuten im Rohr.

Zu kaufen gesucht

ÄPFEL

Alle Sorten Tafeläpfel kauft And. Suppanz, Maribor. Einkäufer werden aufgenommen. Zu melden Aškerčeva 3, Tel. 21-10. 10910

Zu verkaufen

Krautbottich neu, billig zu verkaufen. Tattenbachova ul. 17, Parterre. 10740

Ein graues Spätherbstkostüm und Wollkleid zu verkaufen. Anfr. Koroščeva ul. 2-I, T. 2. 10901

Radio »Minerva«-Super um Din. 2000 zu verkaufen. Pobrežje, Cankarjeva ul. 24. 10916

Gedenket der Antituberkulosenliga!

Guten alten Wein verkauft Dr. Marcius, Sv. Peter, Vodela 28. 10900

Zu vermieten

Zimmer und Küche zu vergeben. Nova vas, Bolienkova ul. 12. 10902

Zimmer und Küche zu vergeben. Melje, Einspielerjeva ul. ca 26. 10903

Möbl. Zimmer zu vermieten. Krekova 5-I. 10904

Ein reines Zimmer mit separ. Eingang. Badenbenützung, an besseren Herrn oder Dame zu vermieten. Anfr. Wildenrainerjeva 16, Part. 10905

Solides Fräulein wird auf Kots und Wohnung genommen Frankopanova 14, Part. 10911

Zimmer und Küche zu vermieten. Maribor, Pobrežka c. Nr. 38. 10912

Zimmer mit separ. Eingang an 1-2 Personen zu vergeben. Glavni trg 2-I. 10913

Möbl. Zimmer an zwei besseren Herren zu vermieten. Aleksandrova 12, Hof, 1. St. 10917

Zu mieten gesucht

Lokal mit 2 Räumen, hell, an Verkehrsstraße. Stadtzentrum, gesucht. Anträge unter »Lokal« an die Verw. 10906

Junges Ehepaar sucht per sofort Einzimmerwohnung, ev. mit Kabinett in der Nähe des Stadtzentrums. Anträge unter »Svetlo in čisto« bis 5. d. M. nachmittags an die Verw. 10914

Offene Stellen

Suche besseres Mädchen zu einem 5jährigen Mädel in d. Provinz. Mit Lichtbild und Referenzen versehen. Angebote an Dragan Stern, Mirokovičev (Savska banovina). 10671

Tüchtiger Büromaschinen-Mechaniker mit mehrjähriger Praxis zum sofortigen Antritt gesucht. Anträge unter »Büromaschinenmechaniker« an die Verw. 10868

Kinderfräulein zu 3- und 1-jähr. Buben wird für sofort gesucht. Ausführl. Angebote mit Lichtbild und Zeugnissen an: Subotica, Postfach 79. 10897

Gesucht wird eine perfekte Köchin mit schönen Jahreszeugnissen, gesund, für Krizevci bei Zagreb z. Apotheker Milan Margulit zu sofortigem Eintritt oder bis zum 15. Oktober. Vorzustellen: Maribor, Kremljeva 8, I. St. Pokal, von 8-10 und 14-16 Uhr. 10765

Suche sofort ehrliche, fleißige deutschsprechende Bedienerin. Vorzusprechen 9-11 Uhr. Adr. Verw. 10918

Ehrliche Bedienerin mit gut. Nachfrage gesucht. Cankarjeva 14, Hochpart. r. Tür 3. 10915

Stellengesuche

Ältere Frau gute Köchin, geht zu alleinstehendem Herrn als Wirtschaftlerin. Geht auch als Aushilfsköchin. Adr. Verw. 10907

Verkäuferin oder Kassierin sucht per sofort Stelle. Antr. unter »Poštena« an die Verw. 10908

Buchhalter, Bilanzist, sucht Stelle für etliche Stunden als Nebenverdienst. Geht Zuschr. unter »Tüchtige« an die Verw. 10909

Für alle uns anlässlich des Hinscheidens unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, bzw. Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders, Onkels und Schwagers, des Herrn

Ivan Lušnik

10921

in so reichem Maße zuteil gewordenen Beweise der Teilnahme, sowie auch für die zahlreiche Beteiligung allen Freunden und Bekannten sowie dem Gesangsverein »Frohsinn« und der Musikkapelle der Städtischen Feuerwehr, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden, erlauben wir uns auf diesem Wege unseren aufrichtigsten, aus tiefstem Herzen kommenden Dank zu sagen.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Din 8.000.-

geben wir für die besten Ideen

DIS

Lesen Sie unsere Anzeige übermorgen, den 7. Oktober 1937

DOMACA INDUSTRIJA SIJALICA

Dr. Grudes Ehe

30

„Es ist so kalt hier, Felix. — Ich will schnell Feuer machen. Vielleicht hat es auch Hunger.“

Raum knisterte das Holz im Ofen, verschwand ihr dunkles Kleid wie ein Schatten. Nach einer Weile kam Christa mit einer Tasse warmer Milch wieder, die sie dem Kinde langsam einflößte.

Grude saß auf einem Hocker und hielt den Kopf gesenkt. Kein Wort kam über seine Lippen. Das Kind hatte sich unterdessen satt getrunken. Schweigend legte Christa es in sein Bettchen. Es war ihr schon auf dem Arm eingeschlafen.

„Dach ich dich jetzt um zehn Minuten für mich bitten, Felix?“

Er erhob sich und ging ihr nach dem Spechzimmer voran. Und als sie nun auf dem kleinen Ledersofa saß, begann sie:

„Ich habe wochenlang an Gedächtnisverlust gelitten. Nicht einmal meinen Namen wußte ich mehr. Und während ich ganz verlassen in einem Hospital in Marseille lag —“

Er lachte böse auf. „Du verstehst es, dich reinzuwaschen!“

„Du glaubst mir nicht?“

„Nein, ich glaube dir nicht! — Warum hast du dich verdeckt gehalten, wenn du ein gutes Gewissen hattest? Warum bist du nicht zu mir gekommen? — Ah — —!“ Er streckte den abgemagerten Körper. „Jetzt kommst du und willst wieder zusammenfügen, was zertrümmert liegt! — Aber das glückt dir nicht mehr! Wir sind fertig! — Geh, bitte — außer, es geküßt dich, das Ende dieser Komödie mit anzusehen!“ Mit einer raschen Bewegung griff er nach der kleinen Phiole, die auf dem Schreibtisch bereitstand.

Aber Christa war schneller und schlug ihm die Phiole aus der Hand, daß sie auf dem Boden zerplitterte.

Er sah sie verstört an, hob die Faust — und dann geschah etwas, von dem er sich später keine Rechenschaft mehr zu geben vermochte. . . Gegen den Fuß des Schreibtisches gelehnt aber lag Christas regloser Körper.

Grude sank vor der Ohnmächtigen in die Knie. Seine Hände umschlossen ihr Haupt. Wie eine weiße Blüte lag das Gesicht zwischen seinen zitternden Händen. „Christa!“

Die verbläuten Lippen schwiegen. Sie hörte zwar jedes Wort, das er in seiner Verzweiflung hinausrief, aber sie hatte nicht die Kraft, auch nur die Lider zu heben.

„Was hast du getan?“ Mit diesen Worten stürmte Wellenberg in das Zimmer. „Bist du wahnsinnig geworden?“

Vielleicht! dachte Grude. Vielleicht! — Es war die einzige Erklärung für sein Tun. Trotzdem ihm seine Hände schwer wie Klöße waren, half er Christa auf den Diwan betten. Wellenberg flößte der Schwester Rog mal ein und schaltete die Deckenbeleuchtung ab, daß nur mehr das grüne Licht der Schreibtischlampe in den Raum fiel.

Vonnurzdoll wandte er sich an Grude: „Wenn ich geahnt hätte, daß es so kommt, wären Dich und ich bei ihr geblieben. Aber ich wollte euch eine ungestörte Aussprache ermöglichen. Ja, wüßte nicht, was dich dazu berechtigt, so zu handeln.“

Und nun deckte ihm Wellenberg alles auf, wie es sich in Wirklichkeit verhielt. Auf Madlen brauchte er keine Rücksicht mehr zu nehmen, denn diese hatte ihrer Mutter vor einer Stunde erklärt, daß sie auf keinen Fall

mehr zu ihrem Manne zurückkehren werde. Sie habe die Misere endgültig satt und sich einer Kabarettgesellschaft verpflichtet, mit der sie auf Reisen zu gehen gedachte. Sie wolle auch einmal etwas von ihrem Leben haben. Das Kind möge Felix ruhig behalten. Jedoch — das hatte sie ausdrücklich erklärt und dabei zynisch gelacht — in eine Scheidung würde sie niemals einwilligen. Und wenn er sie etwa auf böswilliges Verlassen verklagen würde, dann könne er etwas erleben.

Lange bevor Kolj seinen Bericht geendet hatte, waren Christas Augen schon wieder geöffnet, ohne daß einer der beiden Männer es bemerkte.

Als Grude verzweifelt den Kopf schüttelte, tröstete Christa: „Es ist so am besten für dich, Felix. Nun kommen wieder Frieden und Ruhe ins Haus, das Kind nimmt die Mama zu sich, du holst dir die Lena, und Dich hat mir versprochen, daß er ab morgen wieder in deine Dienste tritt. Du wirst noch dankbar sein, daß Madlen diese Lösung vorgeschlagen hat.“

Wellenberg verließ das Zimmer. Im Gang stand Wellenberg und sah ihn fragend an. Er zog ihn mit sich in die Küche und unterrichtete ihn flüsternd. Nach einer Weile erschienen auch Felix und Christa. Es dauerte bis spät nach Mitternacht, ehe man alles, was nötig schien, zusammen besprochen hatte.

Christa hielt an ihrem Entschluß fest, mit Lord Hamstead die Forschungsreise nach Indien anzutreten.

„Bleib wenigstens in Wien“, bettelte Grude. „Schon deine Nähe gibt mir Halt und Zuversicht.“

„Ich darf ja nicht“, wehrte sie verzweifelt. „Du würdest keine Ruhe vor Madlen haben, solange sie mich hier weiß. Schon nach ein paar Wochen läufst du selber, mich zu bitten, daß ich gehe.“

„Christa hat recht“, mangelte sich Wellenberg ein. Auch Dich war der gleichen Ansicht.

„Nur ein paar Tage bleib noch“, drängte Grude. „Ich bin ja völlig zerschlagen.“

So sagte sie denn zu —

Als dann doch die Abschiedsstunde schlug, ging sie noch einmal in Grudes Wohnung. Sie wollte ihm nicht vor aller Augen »Lebewohl!« sagen. Die Geheimrätin war in neuer bößer Sorge, da Christa so lange ausblieb. Und als sie dann endlich kam, war ihr Gesicht weiß u. ihre Augen brannten vor Tränen.

Die Geheimrätin fragte nicht, nahm die Tochter in die Arme und bettete deren Haupt an ihre Schulter. — Was halfen hier Worte? —

Zwei Menschen, die sich über alles liebten, waren durch einen dritten getrennt.

Das Kind gedieh prächtig unter den fürsorglichen Händen der Geheimrätin. Auch Grudes Praxis, in der Lena wieder als guter Geist wirkte, begann sich allmählich wieder zu entwickeln. —

In einem Winterabend, als die Schneeflocken über das Dächergerwir Wiens herabtanzen, stand eine schreiende Lichtreflexe Dr. Grude in die Augen. Er maßigte das Tempo seines Wagens und sah einen Namen in großen Buchstaben auf dem Transparent eines Nachfolers aufleuchten:

„Madlen Grude!“

Sein Herzschlag setzte beinahe aus. Sie war also wieder in Wien und stellte rückfichtlos seinen Namen an den Pranger. Madlen Grude!

Er schloß die Augen, um es nicht mehr zu sehen.

Eilig suchte er aus dem Bereich des Stadteils zu glangen. —

(Fortsetzung folgt).